

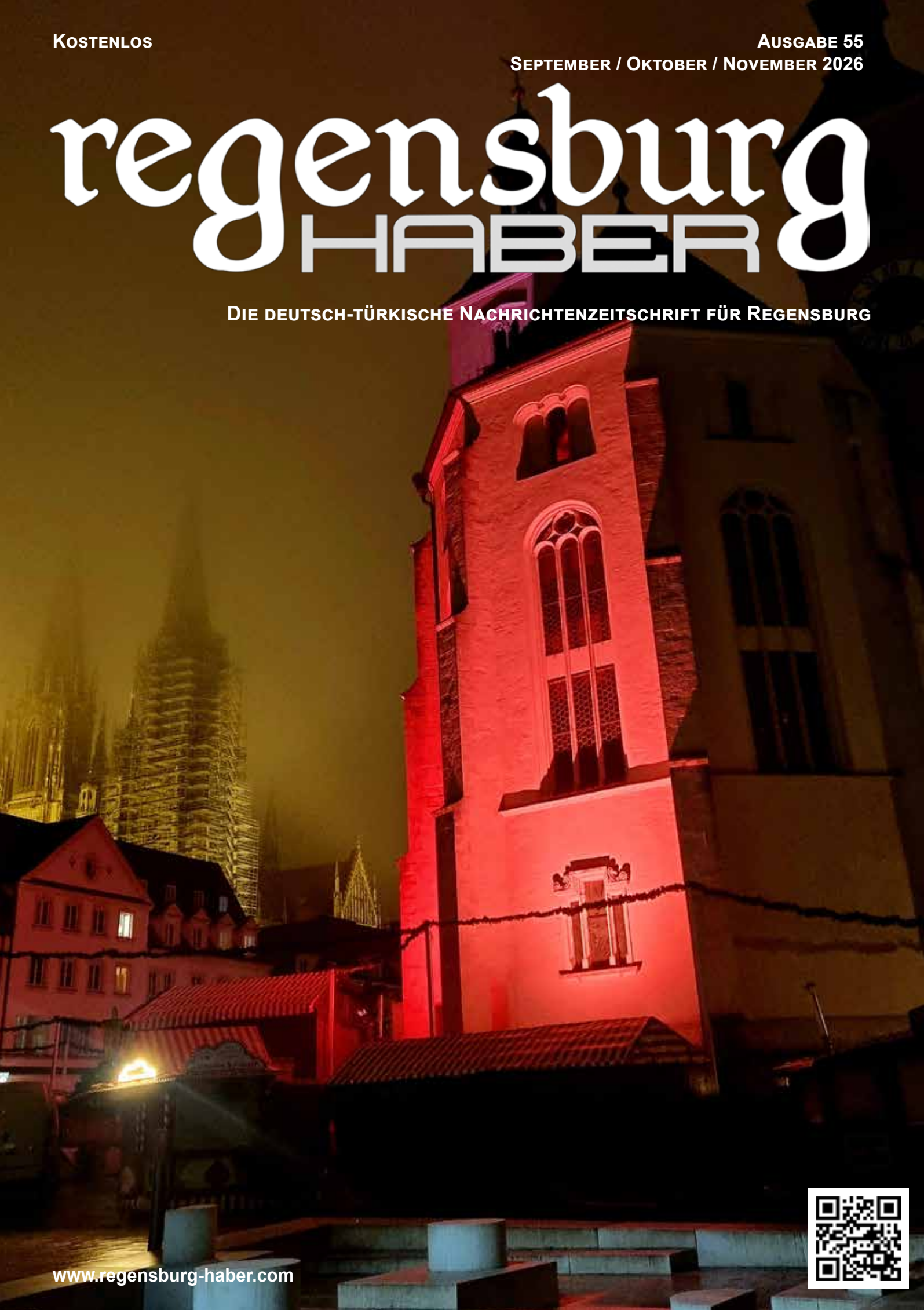
KOSTENLOS

AUSGABE 55

SEPTEMBER / OKTOBER / NOVEMBER 2026

regensburg HABER

DIE DEUTSCH-TÜRKISCHE NACHRICHTENZEITSCHRIFT FÜR REGENSBURG



www.regensburg-haber.com

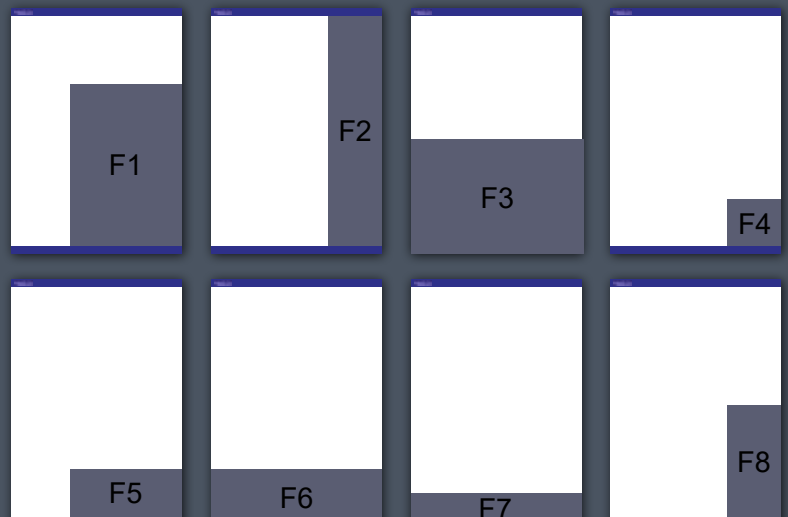


WERBUNG WIRKT!



Auflage: 2500
4 Ausgaben pro Jahr

presse@regensburg-haber.com
www.regensburg-haber.com





Salih Altuner
Herausgeber - Chefredakteur
Genel Yayın Yönetmeni

Seit vielen Jahren verbringe ich den August in der Türkei. Jedes Mal, wenn ich komme, stelle ich fest, dass die Menschen hier Deutschland in vieler Hinsicht als Vorbild sehen. Sie glauben, dass Politik, Wirtschaft, Bildung und das gesamte System reibungslos funktionieren. Darauf werde ich oft angesprochen. Es wird zwischen der Türkei und Deutschland verglichen, und am Ende höre ich meist diesen Satz: „Ich wünschte, es wäre hier auch so.“

Die Tatsache, dass Wissenschaftler wie Einstein und Koch, Dichter wie Goethe und Schiller, Komponisten wie Beethoven und Bach, Unternehmer wie Benz und Siemens sowie Staatsmänner wie Bismarck und Adenauer in der Vergangenheit aus Deutschland kamen, trägt trotz des langen Zeitraums maßgeblich zum Image Deutschlands im Ausland bei. Aber auch die ehemaligen Bundeskanzler Schröder und Merkel genießen in der Türkei bis heute große Sympathie

und werden dort nach wie vor sehr geschätzt. Auch Unternehmen wie BMW, Mercedes, VW, Siemens, Bosch und Adidas haben einen enorm positiven Einfluss auf das Image.

Im Schatten dieses großen deutschen Images weht inzwischen allerdings ein anderer Wind. Bei meiner Ankunft wurde ich diesmal mit Fragen wie „Was ist denn mit der deutschen Wirtschaft los?“ konfrontiert. Deutschland wird hier so aufmerksam verfolgt, dass die negativen Entwicklungen in der deutschen Wirtschaft längst jedem bekannt sind. Viele sind ziemlich überrascht, dass die deutsche Wirtschaft, zu der sie einst mit so viel Bewunderung aufgeschaut hatten, in eine Krise geraten ist. Natürlich war die Wirtschaftskrise nicht das einzige Problemfeld, dem ich bei meinem Aufenthalt begegnete.

Auch bei meiner Abreise würde ich mit Fragen zu politischen Krisen konfrontiert werden. Der Aufstieg der als rechtsextrem geltenden AfD und die wahrgenommenen Schwächen von Bundeskanzler Merz in der Regierungsführung wären in aller Munde. Die negativen wirtschaftlichen, politischen und sogar gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland, dem Motor der EU und der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt nach den USA und China, sind so gravierend, dass sie selbst im Ausland mit Erstaunen verfolgt werden.

Selbst Deutschlands scheinbar starkes Gesundheits- und Bildungssystem ist wackelig. Während Kliniken ums Überleben kämpfen, zeigt der diesen Monat veröffentlichte PISA-Bericht 2025, dass Deutschland sein schlechtestes Ergebnis aller Zeiten erzielt hat und somit auch im Bildungsbereich ein SOS-Signal sendet.

Wenn man dieses Bild bemühen darf: Auf dem Schiff gibt es offenbar viele Löcher, und von allen Seiten dringt das Wasser ein. Wie sonst lässt sich erklären, dass im Jahr 2025 288.579 deutsche Staatsbürger ins Ausland ausgewandert sind? Einer aktuellen Studie zufolge kann sich derzeit sogar jeder Fünfte (20 Prozent) vorstellen, Deutschland zu verlassen. Bei den 14- bis 29-Jährigen liegt dieser Anteil sogar bei 41 Prozent.

Diese insgesamt negative Stimmung im Land ist natürlich ein Handicap für die Parteien der politischen Mitte. Daher ist es nicht überraschend, dass die Parteien an den politischen Rändern hohe Zustimmungswerte erreichen. Aber ein Ausmaß wie dieses war dennoch nicht erwartet worden. Und je weiter sich die Lage verschlechtert, desto weniger kann jemand abschätzen, wohin diese Entwicklung am Ende führen wird.

Ob man es nun Erdbeben oder Tsunami nennt: Der Sieg der AfD bei der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt mit 43,8 Prozent (+20,8 Prozent) und einem Vorsprung von 26,6 Prozentpunkten vor der CDU hat das Potenzial, das politische Gleichgewicht in Deutschland zu verändern. Die in den kommenden Jahren zu erwartenden zunehmenden politischen und wirtschaftlichen Krisen werden auch den gesellschaftlichen Frieden zusätzlich belasten.

Hoffen wir, dass sich Politik, Wirtschaft und Gesellschaft trotz allem möglichst bald wieder stabilisieren. In dieser Situation sollte allerdings nicht alles von „oben“ erwartet werden; jeder kann im Rahmen seiner Möglichkeiten etwas beitragen. Auch wenn manches manchmal nicht in unserer Hand liegt.

Herausgeber - Chefredakteur / Sahibi - Genel Yayın Yönetmeni
Salih Altuner

Team
Çiğdem Kirik, Daniel Steffen, Deniz Zelluh, Furkan Özyiğit, Hanifah Mumtaz, Hilal Türker, Sümeyye Varlı

Redaktion / Yayın Kurulu:
Theresa Rieger

Design / Tasarım:
Ahmad Adwan

Illustration / Resimlendirme:
Nawwal Azzahrah

Gastautoren / Misafir Yazarlar
Ali Haksever, Helmut Hoehn, Jürgen Mistol, Katja Ertl, Dr. Richard Loibl, Dr. Thomas Burger, Zeineb Sassi

Titel / Kapak
Salih Altuner

Auflage / Baskı Adeti
2.500

Erscheinungsweise / Yayın Sıklığı
Vierteljährlich / Üç aylık

Kontakt / İletişim
Regensburg Haber
Blumenstr. 5A | 93055 Regensburg

+49 (0) 176 / 241 41 743
presse@regensburg-haber.com
www.regensburg-haber.com

Rechtlicher Hinweis:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die des Herausgebers und der Redaktion wieder. Anzeigen sind außerhalb der Verantwortung des Herausgebers. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Bild- und Textmaterial.



Lange Nacht der Museen geht in die zweite Runde

Die Lange Nacht kehrt zurück: Am Samstag, 10. Oktober 2026, öffnen von 18 bis 1 Uhr bekannte Partner sowie elf neue Kulturorte ihre Türen. Museen, Galerien, Kirchen und weitere Institutionen laden mit einem vielfältigen Programm zu kulturellen Erlebnissen und neuen Perspektiven ein. Das komplette Programm ist online unter www.langenacht-regensburg.de abrufbar.

Für 20 Euro können Besucherinnen und Besucher beliebig viele Veranstaltungen besuchen und zwischen den teilnehmenden Häusern wechseln. Tickets gibt es im Ticketshop von muenchenticket.de, bei allen teilnehmenden Häusern und am Veranstaltungstag zusätzlich am Kassenzelt am Haidplatz. Die meisten Stationen in der Innenstadt sind bequem zu Fuß erreichbar. Für weiter entfernte Orte stehen RVV-Shuttlebusse bereit.

2.000 Jahre bewegte Geschichte

Das Historische Museum, document Kessler, document Neupfarrplatz und das erstmals beteiligte Stadtarchiv nehmen die Gäste mit auf eine Reise durch Regensburgs Geschichte. Das Besucherzentrum Welterbe widmet sich anlässlich des 20-jährigen Welterbe-Jubiläums der

2.000-jährigen Stadtgeschichte. Fünf Führungen der Regensburg Tourismus GmbH erschließen die Alt- und Innenstadt. Das Brückturm-Museum eröffnet Ausblicke über die Dächer, während das Donau-Schiffahrts-Museum von Regensburgs Verbindung zu Fluss und nautischer Technik erzählt.

Kultur, Kirchen und Klangexperimente

Musikalische Traditionen stehen unter anderem im Sudetendeutschen Musikinstitut sowie bei der Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberpfalz im Mittelpunkt. In den Kirchen reicht das Programm von Barock bis Jazz. Die Basilika St. Emmeram verbindet Licht, Klang und Text zum Thema „Apokalypse“.

Ein Querschnitt durch Regensburgs Kunstszene

Die Städtische Galerie im Leeren Beutel zeigt das Titelmotiv von Barbara Muhr. Das erstmals beteiligte Kunstforum Ostdeutsche Galerie präsentiert Susanne Hanus' Licht- und Klanginstallation „Verstrickungen“. Weitere Stationen zeigen historische Lithografien, Fine-Art-Fotografie, moderne Kunst sowie Werke von Künstlerinnen und Künstlern mit Behinderungen.

Ungewöhnliche Orte, außergewöhnliche Formate

Tasting und Livemusik im Spital Keller sowie das Dackelmuseum, LIMA Tattoo, das Staatstheater, eine Lesung der Regensburger Zeitung, ein Jazzkonzert und ein Filmabend ergänzen das Programm.

Kleine Nachtschwärmer können schon nachmittags starten

Für Kinder und Familien beginnt die Lange Nacht bereits um 14 Uhr. In sechs Häusern können Kinder von 4 bis 14 Jahren experimentieren, rätseln und gestalten. Das Kinderprogramm ist im regulären Ticket enthalten oder für 5 Euro separat erhältlich.

Gewinnspiel:

2 x 2 Freikarten zu gewinnen!

Gewinnen Sie 2 x 2 Freikarten für die Lange Nacht der Museen Regensburg am 10. Oktober 2026.

Einfach bis zum 3. Oktober 2026 eine E-Mail mit dem Stichwort „Lange Nacht der Museen“ an

presse@regensburg-haber.com
senden – viel Glück!

LANGE NACHT DER MUSEEN REGENSBURG

SA 10.10. / 18-1 UHR

WWW.LANGENACHT-REGENSBURG.DE
20 € BEI DEN AUSSTELLUNGSPORTEN



Regensburger Zeitung



Zwischen Klassenzimmer, Ehrenamt und Kommunalpolitik

Julia Lang vereint viele Rollen: Sie unterrichtet Mathematik und Wirtschaft am Gymnasium, ist Mutter von drei Kindern und engagiert sich seit Jahren im städtischen Leben Regensburgs. Nach einem Jahrzehnt im Integrationsbeirat zog sie in den Stadtrat ein. Im Gespräch mit Regensburg Haber erzählt sie, was sie zur Kommunalpolitik bewegt, welche Themen ihr besonders wichtig sind und wie sie die Erfahrungen aus ihrer langjährigen ehrenamtlichen Arbeit heute in den Stadtrat einbringt. Außerdem spricht sie über die Herausforderungen, Familie, Beruf und politisches Engagement miteinander zu verbinden.



Julia Lang

© Berit Berlinski

Du engagierst dich seit vielen Jahren ehrenamtlich und bist nun Mitglied des Regensburger Stadtrats. Welche Beweggründe führen dich in die Kommunalpolitik?

Mein Anliegen war stets, Regensburg positiv zu entwickeln und eigene Ideen einzubringen. Insbesondere wollte ich jungen Müttern sowie Menschen mit Zuwanderungsgeschichte eine Stimme geben, da diese Gruppen nach wie vor unterrepräsentiert sind. Wenn man eigene Kinder aufzieht, bemerkt man rasch, an welchen Stellen im städtischen Alltag Handlungsbedarf besteht.

Du unterrichtest Mathematik sowie Wirtschaft und Recht am Gymnasium. Inwiefern prägt dieser berufliche Hintergrund dein politisches Handeln?

An einer großen Schule begegnet man täglich den unterschiedlichsten Ansichten, Bedürfnissen und Sorgen von Schülern, Eltern und Lehrkräften. Die Wirtschaftswissenschaften schulen das Verständnis für betriebswirtschaftliche sowie organisatorische Abläufe. Die Mathematik wiederum verlangt eine analytische Herangehensweise: Man zerlegt komplexe Problemstellungen methodisch, bleibt beharrlich an einer Sache und sucht strukturiert nach Lösungen, anstatt aufzugeben.

Welche kommunalpolitischen Vorhaben stehen für dich derzeit im Vordergrund?

Bildung, Betreuung und die Jugendhilfe liegen mir besonders am Herzen. Dazu zählen die Instandsetzung von Turnhallen, der Ausbau der Ganztagsbetreuung sowie der Neubau der Berufsschule. Gleichzeitig bestimmen Infrastrukturfragen den Alltag der Menschen: der Verkehr rund um den Pfaffensteiner Tunnel, der Neubau der Regenbrücke. Nicht zuletzt erfordert die Altstadtentwicklung Aufmerksamkeit; nicht nur das Areal des ehemaligen Kaufhofs, sondern eine

Stadtgestaltung, die den veränderten klimatischen Bedingungen Rechnung trägt.

Wo stößt du in der Politik an persönliche oder politische Grenzen?

Bedauerlich finde ich eine bisweilen reflexhafte Ablehnung von Neuerungen. Skepsis und sachliche Gegenargumente sind legitim; unverständlich bleibt mir jedoch eine rein destruktive Haltung ohne den Willen zur Gestaltung. In der Kommunalpolitik muss man den Dialog suchen. Zudem fällt es mir mitunter noch schwer, wenn Debatten unnötig polarisierend geführt werden. Man schätzt sich im persönlichen Umgang, erlebt dann aber bisweilen eine Schärfe in der Außendarstellung, die der gemeinsamen Sache schadet. Kommunalpolitik erfordert Sachlichkeit. Es ist nicht leicht, alles nicht unbedingt persönlich zu nehmen.

Vor deinem Einzug in den Stadtrat warst du jahrelang im Integrationsbeirat tätig. Wie blickst du auf die Entwicklung dieses Gremiums zurück?

Der Integrationsbeirat hat eine beachtliche Reife erlangt. Zu Beginn befanden wir uns in einer Findungsphase, während das Gremium heute eine hohe Präsenz in der Stadtgesellschaft, den Medien und der Wirtschaft genießt. Besonders erfreulich ist die enge Zusammenarbeit mit dem Stadtrat, dem Bildungsamt und der Ausländerbehörde. Wir konnten spürbare Verbesserungen anstoßen, wie etwa die Schaffung von Begegnungsräumen für Kulturvereine oder die Unterstützung von Bildungsprojekten. Diese Jahre haben mich gelehrt, dass nachhaltige Veränderungen Ausdauer erfordern. Man muss Sachverhalte gründlich prüfen, die Verwaltung frühzeitig einbinden und tragfähige Mehrheiten organisieren, die dem Gemeinwohl dienen.

Schuldienst, Stadtrat, Beiratsarbeit und drei Kinder: Wie gelingt dir der

Ausgleich zwischen Familie, Beruf und Ehrenamt?

Ohne einen verlässlichen familiären Rückhalt wäre dies ausgeschlossen. Mein Ehemann unterstützt mich außerordentlich, hält mir bei Abendterminen den Rücken frei, bestärkt mich darin, meine Ziele zu erreichen und darüber hinaus. Ebenso helfen meine Mutter, mein Bruder, seine Frau und die Schwiegerfamilie verlässlich mit. Natürlich bedeutet es auch manchmal wenig Schlaf und Aktenarbeit zu späten Stunden oder im Urlaub. Doch wenn mir meine Kinder widerspiegeln, dass es für sie selbstverständlich ist, dass ihre Mama politisch aktiv ist, und sie lernen, wie demokratische Politik funktioniert, gibt das viel Kraft. Ein solches Engagement lässt sich wirklich nur mit echter Liebe und Leidenschaft zur Politik ausfüllen.

Welche Empfehlung gibst du Bürgerinnen und Bürgern mit Blick auf die neue Amtsperiode des Integrationsbeirats?

Ich kann jede und jeden ermutigen, sich zu bewerben und einzubringen. Sprachliche Hürden oder bürokratische Fachbegriffe dürfen niemanden abschrecken; in diese Aufgaben wächst man hinein. Jede zusätzliche Perspektive bereichert Regensburg. Demokratie lebt davon, dass Menschen nicht abseitsstehen, sondern ihre Stadt aktiv mitgestalten.

Wir bedanken uns bei Julia Lang für das Gespräch und die persönlichen Einblicke in ihre kommunalpolitische Arbeit, ihre Erfahrungen im Integrationsbeirat sowie die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und ehrenamtlichem Engagement. Dabei wurde auch deutlich, welche Bedeutung familiäre Unterstützung für ein solches Engagement haben kann.

HANIFAH MUMTAZ
Regensburg Haber

Kampf gegen die Hitze: Regensburg sucht Abkühlung

Regensburg, die „nördlichste Stadt Italiens“ – dieser Spitzname klingt romanisch, doch im Sommer 2026 bekam er eine bedrückende Seite. Mit einer Höchsttemperatur von 39,5 Grad Celsius und 13 aufeinanderfolgenden Tagen mit mehr als 30 Grad erlebte Regensburg eine außergewöhnliche Hitzewelle. Die Stadt gehörte bereits während der Hitzewelle Ende Mai zu den heißesten Orten Deutschlands und wurde im Juni erneut stark von der langanhaltenden Hitze getroffen.

Die außergewöhnliche Hitze war nicht nur in Regensburg spürbar. Bundesweit setzte ein starker Ansturm auf Ventilatoren und mobile Klimageräte ein. Vielerorts waren Geräte zeitweise knapp oder ausverkauft. Zugleich wurde verstärkt darüber diskutiert, ob Deutschland beim Schutz vor Hitze von südlicheren Ländern lernen und Gebäude künftig besser gegen hohe Temperaturen ausstatten sollte.

Dass Regensburg besonders hitzeanfällig ist, ist kein Zufall. Die Stadt leidet unter dem sogenannten Wärmeinseleffekt. Versiegelte Flächen und dichte Bebauung speichern die Sonnenwärme. Besonders die historische Altstadt wird so zur Backröhre, weil Gebäude und Pflasterflächen die tagsüber gespeicherte Wärme nur langsam wieder abgeben.

Regensburg reagiert seit mehreren Jahren auf die Folgen zunehmender Hitze. Mit dem seit 2018 aufgebauten Klimaresilienzmanagement bündelt die Stadt Maßnahmen, die Altstadt und Wohnquartiere besser an heiße Sommer, Starkregen und die Folgen starker Versiegelung

anpassen sollen. Auch Bürgerinnen und Bürger wurden in Untersuchungen einbezogen und brachten Vorschläge für kühlere, besser nutzbare Plätze ein.

Aus diesem Prozess entstand das kommunale Hitzemanagement mit konkreten Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung. Dazu gehören Informationen zum richtigen Verhalten bei Hitze, zusätzliche Trinkwasserangebote und Hilfen für besonders gefährdete Menschen. Im Sommer 2026 verteilten Stadt und Caritas deshalb 400 sogenannte HitzeHelfer-Taschen mit Trinkflasche, Sonnencreme, Fächer, UV-Alarm-Armband und Hinweisen zu kühlen Orten in Regensburg.

Wie sich solche Ideen unmittelbar in der Altstadt umsetzen lassen, untersuchte das bis Juli 2026 laufende Bundesförderprojekt „Klimaanpassung in Regensburg – Resilienz erfahrbar machen“, kurz KlaR. Im Mittelpunkt standen dabei der Alte Kornmarkt und der Augustinerplatz. Dort sollten zeitlich begrenzte Maßnahmen erprobt werden, die Schatten, Begrünung, Wasser und Aufenthaltsqualität miteinander verbinden.

Auch am Neupfarrplatz werden die Veränderungen sichtbar. Neben der Sprühnebelanlage, die an heißen Tagen für eine kurze Abkühlung sorgt, installierte die Stadt Anfang August drei berankbare Beschattungskonstruktionen an der Langen Bank. Die Pflanzen sollen in den kommenden Jahren Schatten spenden und den stark aufgeheizten Platz angenehmer machen.

Der heiße Sommer hat damit nicht nur die Belastungsgrenzen der Stadt sicht-



© RH

bar gemacht, sondern auch die Richtung vorgegeben: Regensburg braucht mehr Schatten, mehr Grün und mehr Orte, an denen Menschen selbst an sehr heißen Tagen verweilen können. Die Maßnahmen am Neupfarrplatz und die Planungen für weitere Altstadtplätze sind erste Schritte. Entscheidend wird sein, ob aus zeitlich begrenzten Projekten langfristige Veränderungen entstehen.

FURKAN ÖZYİĞİT
Regensburg Haber

iXONE
Webagentur

Oder-Neiße-Str. 1
93073 Neutraubling

Tel.: 09401 – 533 88 73
E-Mail: info@ixone.de

www.ixone.de



Webdesign
Online-Marketing
Google SEO
Online-Shop
Updateservice
Social-Media
Logo
Visitenkarten
Stempel

„Es ist mir wichtig, ansprechbar zu sein“

Oberbürgermeister Dr. Thomas Burger über seine ersten Monate im Amt

Zum ersten Mal darf ich Sie an dieser Stelle als Oberbürgermeister der Stadt Regensburg begrüßen. Nach einem intensiven Wahlkampf und zwei spannenden Wahlabenden – bei der Kommunalwahl am 8. März und der Stichwahl zwei Wochen später – habe ich im Mai mein Amt angetreten. Seitdem sind mehr als 100 Tage vergangen. Zeit für eine erste Bilanz.

Zusammenarbeit im Stadtrat

Auch die 50 Mitglieder des Stadtrats wurden am 8. März neu gewählt. Elf Parteien haben den Sprung in das Gremium geschafft. Meine erste Aufgabe war, die Zusammenarbeit so zu organisieren, dass wir gute Entscheidungen für Regensburg treffen und unsere Stadt erfolgreich weiterentwickeln können. Dazu haben wir uns als SPD mit fünf weiteren Parteien (Grüne, Brücke, Freie Wähler, ÖDP und Volt) auf eine Koalitionsvereinbarung geeinigt. Sie ist unser Fahrplan für die kommenden sechs Jahre. In den Verhandlungen hat sich schon gezeigt: Wir haben hier ein Team, in dem wir vertrauensvoll und auf Augenhöhe zusammenarbeiten können. Mit Dr. Helene Sigloch als zweiter Bürgermeisterin und Thomas Thurow als drittem Bürgermeister sind wir außerdem an der Stadtspitze hervorragend aufgestellt. Wir drei verstehen uns auch auf persönlicher Ebene sehr gut. Das ist die optimale Grundlage für alles andere.

So lief der Start im Alten Rathaus

Was meine ersten Wochen im Amt besonders geprägt hat, waren viele spannende Termine und persönliche Kontakte – innerhalb wie außerhalb des Rathauses. Rauszugehen und mit den Menschen zu sprechen: Das ist es, was mir am Beruf des Politikers am meisten Spaß macht. Ich möchte wissen, wo der Schuh drückt, wo wir pragmatisch etwas verbessern können, aber natürlich auch, wo es gut läuft. Ein lebendiger Austausch ist die Voraussetzung für gute und wirkungsvolle Politik, davon bin ich überzeugt. Es ist mir wichtig, als Oberbürgermeister ansprechbar zu sein. Auf öffentlichen Terminen ebenso wie zum Beispiel über die Sozialen Medien. Hier haben wir das Angebot gleich nach meinem Amtsantritt ausgebaut. Über die neuen Oberbürgermeister-Kanäle auf Instagram und Facebook gebe ich Einblick in meine Arbeit – aber auch in die vielen Dinge, die im Rathaus von engagierten Kolleginnen und Kollegen auf die Beine gestellt werden.

Top-Themen: Wohnen und Altstadt

Große Priorität hat für mich das Thema Wohnen – vor allem bezahlbares Wohnen. Wohnen ist kein Luxus, sondern ein Grundrecht! Allein mit dem Neubauprogramm unserer städtischen Wohnungsgesellschaft, der Stadtbau Regensburg, entstehen bis 2029 mehr als 850 neue Wohnungen. Die aktuellen Projekte in der Altdorferstraße, in der Berliner Straße sowie auf dem Gelände der ehemaligen Prinz-Leopold-Kaserne verbinden alle bezahlbare Mieten mit Klimaschutz, moderner Quartiersentwicklung und hoher Aufenthaltsqualität. So schaffen wir günstigen Wohnraum und setzen gleichzeitig Maßstäbe für nachhaltiges, zukunftsfähiges Bauen.

Die Zukunft unserer Altstadt ist ein weiteres Top-Thema. Hier sehe ich vor allem drei große Aufgaben:

Erstens: Der Kaufhaus-Leerstand auf dem Neupfarrplatz. Die Zukunft dieses zentralen Gebäudes bewegt zu Recht viele Regensburgerinnen und Regensburger. Die positive Energie, mit der sie sich damit beschäftigen, möchte ich gerne aufnehmen. Aktuell werten wir das Umfeld mit einer Freilichtausstellung zu besonderen Objekten aus unseren Museen auf. Was die langfristige Perspektive betrifft, sind die Rahmenbedingungen bekanntermaßen nicht einfach. Das Gebäude gehört nicht der Stadt, und es gibt mehrere Eigentümer. Trotzdem ist mir wichtig, dass wir aktiv mit möglichen Investorinnen und Investoren sprechen und auch den Dialog mit den Eigentümervertretern zügig weiterführen. Das Thema ist für mich Chefsache.

Zweitens: Klimaresilienz. Die vergangenen Wochen haben deutlich gezeigt, dass wir unsere Steinerne Stadt dringend noch besser gegen Hitze wappnen müssen. Wo immer es geht, wollen wir mehr Grün und mehr Wasser ins Stadtzentrum bringen. Mit Maßnahmen wie der Sprühnebelanlage und der neuen Beschattung auf dem Neupfarrplatz



© Stadt Regensburg

DR. THOMAS BURGER

Oberbürgermeister der Stadt Regensburg

oder dem Ausbau unserer Trinkwasserbrunnen sind wir auf dem richtigen Weg. Im nächsten Schritt werden wir auf dem nördlichen Alten Kornmarkt unter anderem neue, bepflanzte Sitzgelegenheiten installieren und im kommenden Jahr einige Bereiche entsiegeln.

Und drittens: Die Verkehrsberuhigung Altstadt. Dazu haben wir vor einem Jahr im Stadtrat eine ganze Reihe an Maßnahmen beschlossen, die wir nun nach und nach weiterführen. Dabei ist mir wichtig zu betonen: Verkehrsberuhigung bedeutet mehr Frequenz und nicht autofrei! Die Altstadt wird erreichbar bleiben. Was wir aber deutlich verringern werden, sind der Durchgangsverkehr und Autos, die auf der Suche nach einem Parkplatz durch die Gassen kreisen. Denn weniger Verkehrsbelastung bedeutet mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität für die Menschen, die in der Altstadt leben, arbeiten und einkaufen.

Machen Sie mit!

Natürlich ist das längst nicht alles, was wir uns vorgenommen haben. Ich lade Sie herzlich ein, unsere Arbeit in Stadtpolitik und -verwaltung aktiv zu begleiten. Kommen Sie in die öffentlichen Stadtratssitzungen oder zu unseren Info-Veranstaltungen, folgen Sie uns in den Sozialen Medien, nehmen Sie Kontakt auf und bringen Sie Ihre Ideen ein. Ich freue mich auf einen lebhaften Austausch mit Ihnen!

3D-MINIGOLF

3D
FUNHOUSE
NEUTRAUBLING

VIRTUAL REALITY

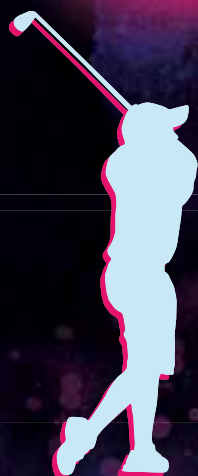
A vibrant, stylized illustration of a futuristic racing car in space. The car is sleek and aerodynamic, with a color palette of reds, oranges, and yellows. It is positioned diagonally across the frame. In the background, a small satellite or space station is visible. In the foreground, an astronaut in a full spacesuit is shown in a dynamic pose, as if floating or moving towards the car. The entire scene is framed within a circular border, suggesting a virtual reality environment. The background is a deep blue with streaks of light, giving it a cosmic feel.

**3D SCHWARZLICHT
MINIGOLF**
800 Quadratmeter - 18 Bahnen

3D Funhouse Schwarzlicht Minigolf

Pommernstr. 7-9 | 93073 Neutraubling

E-Mail: kontakt@3d-funhouse.de | Tel: 09401 - 5339790



www.3d-funhouse.de

Spitzenmedizin braucht eine verlässliche Finanzierung

Als ehemaliger Krankenpfleger verfolge ich die Entwicklung unserer Krankenhäuser bis heute mit besonderer Aufmerksamkeit. Viele der Menschen, mit denen ich damals zusammengearbeitet habe, arbeiten noch immer in den Regensburger Kliniken – im Universitätsklinikum ebenso wie bei den Barmherzigen Brüdern oder im Krankenhaus St. Josef. In Gesprächen mit Ärztinnen und Ärzten, Pflegekräften und anderen Beschäftigten höre ich immer wieder, wie groß der Druck inzwischen geworden ist. Es geht längst nicht mehr nur um Arbeitsbelastung oder Fachkräftemangel. Immer häufiger geht es um die Frage, ob die finanziellen Rahmenbedingungen überhaupt noch zu den Aufgaben passen, die unsere Krankenhäuser Tag für Tag erfüllen.

Wenn über Krankenhausfinanzierung diskutiert wird, geht es oft um abstrakte Milliardenbeträge und komplizierte Gesetze. Tatsächlich geht es aber um etwas sehr Konkretes: um die Frage, ob Patientinnen und Patienten auch künftig auf eine hochwertige medizinische Versorgung vertrauen können – und ob Einrichtungen wie das Universitätsklinikum Regensburg ihre Aufgaben in Forschung, Lehre und Spitzenmedizin dauerhaft erfüllen können.

Für viele Menschen in Regensburg und der gesamten Oberpfalz ist das Universitätsklinikum selbstverständlich da – ob nach einem schweren Verkehrsunfall, bei einer Krebsdiagnose oder wenn ein Frühchen intensivmedizinisch versorgt werden muss. Oft wird erst in solchen Momenten deutlich, wie wichtig eine leistungsfähige Universitätsmedizin ist. Sie gibt Sicherheit, auch wenn wir alle hoffen, sie selbst möglichst nie in Anspruch nehmen zu müssen.

Eine Antwort der Bayerischen Staatsregierung auf meine Anfrage zeigt nun, wie ernst die Lage ist. Nach ihrer Einschätzung wird das GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz die sechs bayerischen Universitätskliniken jährlich mit rund 180 Millionen Euro zusätzlich belasten. Damit fällt die Prognose sogar noch pessimistischer aus als die eines unabhängigen Gutachtens, das bereits erhebliche Erlösverluste erwartet.

Für Regensburg ist das keine abstrakte Zahl. Das Universitätsklinikum ist weit mehr als ein Krankenhaus. Es versorgt Patientinnen und Patienten aus der gesamten Oberpfalz, aus Niederbayern und darüber hinaus. Zugleich werden

dort Ärztinnen und Ärzte ausgebildet, neue Therapien entwickelt und medizinische Innovationen vorangetrieben. Wer die Finanzierung dieser Aufgaben nicht dauerhaft sicherstellt, gefährdet einen zentralen Pfeiler unserer Gesundheitsversorgung.

Natürlich ist jede Reform des Krankenhauswesens mit Veränderungen verbunden. Viele Strukturen müssen modernisiert werden. Aber Reformen dürfen nicht dazu führen, dass ausgerechnet diejenigen Einrichtungen geschwächt werden, die besonders anspruchsvolle medizinische Leistungen erbringen und Verantwortung für die Versorgung einer ganzen Region tragen.

Die Staatsregierung verweist darauf, dass der Bund die Vorhaltefinanzierung für Universitätskliniken erhöhen will. Das ist ein richtiger Schritt, reicht aber nach den eigenen Berechnungen der Staatsregierung bei Weitem nicht aus, um die entstehenden Finanzierungslücken zu schließen.

Gleichzeitig endet die Verantwortung nicht beim Universitätsklinikum. Zur Gesundheitsversorgung in Regensburg gehören ebenso die freigemeinnützigen Krankenhäuser Barmherzige Brüder und St. Josef sowie die kommunalen Krankenhäuser im Umland. Sie bilden gemeinsam ein eng verzahntes Versorgungsnetz, das für die Menschen in unserer Region unverzichtbar ist. Umso erstaunlicher ist es, dass die Staatsregierung nach eigener Aussage keine belastbaren Erkenntnisse über die wirtschaftlichen Auswirkungen der Reform auf diese Einrichtungen vorlegen kann. Gerade in einer Phase tiefgreifender Veränderungen braucht es Transparenz. Politik kann nur verantwortungsvoll handeln, wenn sie die finanziellen Folgen ihrer Entscheidungen kennt. Es genügt nicht, auf die Eigenständigkeit der Krankenhausträger zu verweisen.



© www.steinspictures.de

JÜRGEN MISTOL

Mitglied des Bayerischen Landtags

Wer Krankenhauspolitik gestaltet, muss auch deren Auswirkungen im Blick behalten.

Krankenhäuser sind Teil unserer öffentlichen Daseinsvorsorge. Sie lassen sich nicht ausschließlich nach betriebswirtschaftlichen Kennzahlen bewerten. Wo Versorgungssicherheit, Forschung, Ausbildung und Notfallversorgung zusammenkommen, braucht es eine Finanzierung, die diesen besonderen Aufgaben gerecht wird.

Regensburg verfügt über eine außergewöhnlich leistungsfähige Krankenhauslandschaft. Sie ist ein Standortvorteil, auf den wir stolz sein können – und den wir nicht als selbstverständlich betrachten dürfen. Damit das auch in Zukunft so bleibt, müssen Bund und Freistaat gemeinsam Verantwortung übernehmen. Reformen dürfen nicht zu einer schleichenden Unterfinanzierung führen. Wer eine hochwertige medizinische Versorgung sichern will, muss den Kliniken die finanziellen Voraussetzungen dafür geben.

Sado's Adana Grill - Kebap

Öffnungszeiten:
Samstags 12:00-21:00
Sonntags 13:00-20:00

Adolf-Schmetzer-Straße 37
93055 Regensburg
0176 / 40546530

facebook

Immer am Wochenende für Sie da!

Ausbildungsmarkt bleibt ein Bewerbermarkt – Betriebe finden zu wenig Nachwuchs

Zum Start des Ausbildungsjahres 2026 zieht die IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim eine gemischte Bilanz. Für Jugendliche sind die Chancen auf einen Ausbildungsplatz weiterhin ausgezeichnet. Die Unternehmen der Region dagegen tun sich immer schwerer, ihre Plätze überhaupt zu besetzen.



stellv. HWK Geschäftsführer Hans Schmidt und IHK Bereichsleiter Ralf Kohl

© Michael Sandner

Zum 31. August 2026 wurden im Kammerbezirk der IHK 3.740 neue Ausbildungsverträge eingetragen. Das sind 1,5 Prozent weniger als im Vorjahr (3.796 Verträge). Nach dem deutlicheren Minus im Jahr 2025 hat sich die Entwicklung damit spürbar stabilisiert – auf einem Niveau, das den Bedarf der Betriebe aber weiterhin nicht deckt.

Viele Lehrstellen bleiben unbesetzt

Entscheidend ist dabei weniger die Gesamtzahl der Verträge als das Missverhältnis von Angebot und Nachfrage: In den drei Arbeitsagentur-Bezirken Regensburg, Weiden und Schwandorf waren zuletzt noch rund 4.636 Ausbildungsplätze unbesetzt – quer durch alle Branchen und Berufe. In der Regel bleiben am Ende nur wenige unversorgte Bewerberinnen und Bewerber übrig. „Der Ausbildungsmarkt ist längst ein Bewerbermarkt“, sagt Ralf Kohl, Bereichsleiter Berufliche Ausbildung bei der IHK. „Für junge Leute war es noch nie so einfach, den Wunschberuf zu ergreifen. Für die Unternehmen ist es so schwer wie nie, genügend Auszubildende zu finden.“ Ursache seien vor allem der demografische Wandel und der anhaltende Trend zu höheren Schulabschlüssen. Nach dem Ausfall des Abiturjahrgangs durch die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium wächst der Anteil der Studienberechtigten unter den Azubis in diesem Jahr wieder. Wie eng es geworden ist, zeigt auch eine aktuelle Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer: Von den Betrieben, die ihre Ausbildungsplätze nicht besetzen konnten, berichten rund 70 Prozent, dass keine geeigneten Bewerbungen vorlagen. Einem Drittel lag überhaupt keine Bewerbung vor.

Ausbildungsjahrgang wird internationaler

Deutlich verändert hat sich die Zusammensetzung der Auszubildenden. Über alle Ausbildungsjahre hinweg haben aktuell 1.995 Azubis im Kammerbezirk eine ausländische

Staatsbürgerschaft – rund 17,5 Prozent und damit fast doppelt so viele wie 2022 (1.074). „Ohne junge Menschen aus dem Ausland würde die Lücke noch größer ausfallen“, so Kohl. „Vielfalt ist kein Nebenaspekt mehr, sondern ein tragender Teil der Fachkräftesicherung.“

Zufriedenheit hoch – Belastung ebenfalls

Wie es den Auszubildenden in ihren Betrieben geht, hat die bayerische IHK-Organisation im Frühjahr 2026 erhoben. 3.654 volljährige Azubis aus allen bayerischen IHK-Bezirken haben geantwortet. Das Ergebnis fällt insgesamt positiv aus: Rund drei Viertel bewerten die Qualität ihrer Ausbildung als gut oder eher gut, ähnlich viele sind mit ihrer Ausbildung im Betrieb zufrieden. Zugleich zeigt die Befragung, wo es hakt. 33,1 Prozent der Auszubildenden berichten, sich am Ende eines Ausbildungstages häufig erschöpft zu fühlen. Der Anteil derjenigen, die sich überfordert fühlen, ist von acht Prozent im Jahr 2019 auf 14,6 Prozent gestiegen. Genannt werden vor allem der Wunsch nach mehr Betreuung, nach regelmäßigem Feedback und nach mehr Wertschätzung im Betrieb. „Der größte Hebel liegt oft im Gespräch“, sagt Kohl. „Wer regelmäßig mit sei-

nen Azubis bespricht, wie es läuft, senkt das Abbruchrisiko erheblich – das kostet Zeit, aber kein Budget.“ Wie wichtig das ist, zeigt eine weitere Zahl: 29 Prozent der Befragten haben vor ihrer jetzigen Ausbildung bereits eine andere Ausbildung oder ein Studium begonnen.

Was die IHK für den Nachwuchs tut

Die IHK setzt bei der Berufsorientierung auf junge Vorbilder: Bei den AusbildungsScouts berichten Auszubildende in Schulklassen aus erster Hand von ihrem Berufsalltag. Ergänzt wird das durch die bundesweite Imagekampagne #KÖNNENLERNEN, das bayerische Angebot für Studienzweifler unter switch-zur-ausbildung.de sowie die Social-Media-Kanäle [@ausbildungstbayern](https://www.instagram.com/ausbildungstbayern).

Am 22. September findet in Regensburg ein Elternabend zum Thema Körpersprache im Vorstellungsgespräch statt, am 22. Oktober 2026 lädt die IHK zum Ausbildertag ein. Für Betriebe und Auszubildende sind darüber hinaus die Ausbildungsberaterinnen und -berater der IHK die erste Anlaufstelle – von der Eignung des Betriebs über Vertragsfragen und Verkürzungen bis hin zu Prüfungen und Fördermöglichkeiten.

Tel : 09471-30 89 310
 Fax : 09471-30 89 347
 Handy : 0172-89 46 246
 E-mail : uenal.m@web.de
 Bgm. - Muggenthaler Str. 16
 93133 Burglengenfeld



ÜNAL
Montage-Service
 Türen, Fenster, Laminant, Paneele, Möbel

Muslim ÜNAL

Sozialstaat unter Druck – Was Gewerkschaften jetzt fordern

Die Bundesregierung hat sich einiges vorgenommen: Anfang Juli hat der Koalitionsausschuss ein Reformpaket mit 34 Maßnahmen beschlossen, das unter dem Titel „Ein Programm für Aufschwung und Beschäftigung“ firmiert. Steuererleichterungen, weniger Bürokratie, eine Rentenreform und Änderungen im Arbeitsrecht sollen Deutschland „zukunftsfest“ machen, so Bundeskanzler Friedrich Merz. Für die Gewerkschaften ist die Bilanz deutlich kritischer – und das zunehmend lautstark. Schon seit Monaten begleitet der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) die Reformpläne von Union und SPD mit scharfer Kritik und eigenen Forderungen, zuletzt auch auf seinem Bundeskongress im Mai in Berlin, auf dem DGB-Chefin Yasmin Fahimi im Amt bestätigt wurde und deutliche Worte in Richtung Bundesregierung fand.



© Fabian Grötsch

KATJA ERTL

Regionalsekretärin DGB Region Oberpfalz

Beschäftigungssicherung: Flexibilität auf wessen Kosten?

Ein zentraler Streitpunkt ist die Arbeitszeit. Die Koalition will die bisherige tägliche Höchst Arbeitszeit von acht Stunden durch eine wöchentliche Höchstgrenze ersetzen. Nach zähem Ringen zeichnet sich eine Minimallösung ab: Ausnahmen vom Acht-Stunden-Tag sollen nur über Tarifverträge oder Betriebsvereinbarungen möglich sein, dafür aber mit Pflicht zur elektronischen Arbeitszeiterfassung. Den Gewerkschaften reicht das nicht als Beruhigung – sie befürchten, dass mit einer solchen Öffnung faktisch längere Arbeitstage und weniger Gesundheitsschutz drohen. Auch die geplante Ausweitung der sachgrundlosen Befristung auf bis zu 48 Monate mit sechs Verlängerungsmöglichkeiten für Neueinstellungen bis Ende 2030 wird von Gewerkschaftsseite als Einladung zu prekärer Beschäftigung gewertet, statt Sicherheit zu schaffen.

Sozialkürzungen: „Nicht bei den Beschäftigten sparen“

Schon der Bundeshaushalt 2026 hatte für Unmut gesorgt: Der DGB kritisierte, dass nahezu alle Bereiche des Sozialstaats einem Kürzungskurs unterworfen würden. Ende Juli gingen in Schwandorf in der Oberpfalz bereits hunderte Menschen unter dem Motto „Zeit, dass sich was dreht“ auf die Straße, getragen von einem breiten Bündnis aus DGB, Gewerkschaften, VdK und Parteien. Ihre Forderung: Der Sozialstaat dürfe nicht gekürzt, sondern müsse ausgebaut werden – mit Investitionen in Pflege, Gesundheit, Bildung und Wohnen. Kritisiert wird vor allem, dass einseitig bei Beschäftigten, Erwerbslosen und Familien gespart werde, während Vermögende aus Sicht der Gewerkschaften zu wenig zur Finanzierung beitragen.

DGB-Chefin Yasmin Fahimi brachte es zuletzt so auf den Punkt: Mit reinen Kürzungsprogrammen ohne Wachstumsagenda fahre man das Land „an die Wand“.

Rentenreform: Streit um Niveau und Finanzierung

Bei der Rente hat sich die Koalition an den Empfehlungen der Alterssicherungskommission orientiert und will diese weitgehend unverändert umsetzen – unter anderem den schrittweisen Ersatz der abschlagsfreien Rente für besonders langjährig Versicherte durch individuelle Regelungen im Bedarfsfall. Der DGB sieht das kritisch und fordert stattdessen ein Rentenniveau von perspektivisch 53 Prozent sowie einen höheren, demografiefesten Bundeszuschuss aus Steuermitteln. Das Argument der Gewerkschaften: Der Bundeszuschuss zur Rente sei im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt zuletzt nicht gestiegen – von einem „Allzeithoch“, wie oft behauptet, könne keine Rede sein. Zudem verweisen sie darauf, dass zusätzliche Leistungen wie die Mütterrente politisch gewollt, aber eben auch aus Beitragsmitteln zu finanzieren seien. Parallel wird in der Koalition über die Gegenfinanzierung geplanter Einkommensteuerentlastungen ab 2027 gestritten – im Gespräch sind, je nach Ausbaustufe, Entlastungsvolumina von rund zehn bis 25 Milliarden Euro. Genau hier setzt gewerkschaftliche Kritik an: Wer Steuerentlastungen gegen Sozialleistungen ausspielt, verschiebt aus DGB-Sicht nur das Problem, statt es zu lösen.

Wer soll das bezahlen? Die Finanzierungsfrage

Für den DGB ist die Finanzierungsfrage der eigentliche Kern der Debatte. Schon auf seiner Sozialstaatskonferenz im Januar 2026

hatte Fahimi eine Reform der Erbschaftsteuer gefordert und darauf verwiesen, dass allein die Ausnahmen für Betriebsvermögen seit 2016 mit rund 79 Milliarden Euro zu Buche schlagen. Ihre Kernthese: Nicht der Sozialstaat sei das Problem, sondern seine unzureichende und ungerecht verteilte Finanzierung. Der DGB plädiert deshalb für eine stärkere Beteiligung hoher Vermögen, statt Kürzungen bei Beschäftigten, Erwerbslosen und Familien.

Was das für die Region bedeutet

Für die DGB Region Oberpfalz sind das keine abstrakten Berliner Debatten. Ob Arbeitszeitflexibilisierung, Befristungsregeln oder Rentenniveau – die Entscheidungen wirken direkt auf Beschäftigte in Regensburger Betrieben, in Industrie, Pflege und Handwerk. Die Gewerkschaften vor Ort werden die weitere Gesetzgebung – konkrete Entwürfe liegen bislang größtenteils noch nicht vor – kritisch begleiten und ihre Positionen in die öffentliche Debatte einbringen.

Sichtbarer Ausdruck dieses Protests ist der bundesweite DGB-Aktionstag „Hände weg vom Sozialstaat!“ am Samstag, den 26. September. Die DGB Region Oberpfalz ruft dazu auf, gemeinsam zur zentralen Kundgebung nach Nürnberg zu fahren (Kornmarkt, Beginn 12 Uhr). Für die Anreise organisiert die Region kostenlose Busse ab mehreren Sammelpunkten in der Oberpfalz. Auch Nicht-Gewerkschaftsmitglieder können mitfahren. Genaue Abfahrtsorte und -zeiten finden sich auf der Homepage des DGB Oberpfalz.

Unter dem Hashtag #hartverdient wirbt die DGB Region Oberpfalz bereits jetzt auf Instagram und in den Betrieben für eine starke Beteiligung.

Sommerwanderung des Bayerisch-Türkischen Forums

Ein sonniger Sonntagnachmittag im Juli: Am Nordausgang des S-Bahnhofs Olching im Landkreis Fürstentumbruck versammelt sich eine bunt gemischte Gruppe. Es wird gelacht, begrüßt und vorgestellt. Grund für das Treffen ist die Sommerwanderung des Bayerisch-Türkischen Forums e.V. (BTF) durch die idyllischen Amperauen zum Olchinger See. Begegnung, interkultureller Austausch und die Förderung der bayerisch-türkischen Freundschaft stehen dabei im Mittelpunkt.

Unter dem Motto „Gemeinsam unterwegs. Kennenlernen. Austauschen. Vernetzen.“ lud der Verein Vorstandsmitglieder, langjährige Wegbegleiter, Neumitglieder, Interessierte sowie Freunde und Familien zu einer gemeinsamen Tour ein.

Schritt für Schritt im Dialog

Pünktlich um 14 Uhr startete die Gruppe durch die malerischen Flusslandschaften der Amperauen. Der etwa eineinhalb- bis zweistündige Spaziergang bot Naturgenuss, frische Luft und vor allem Raum für gute Gespräche.

In ungezwungener Atmosphäre kamen erfahrene Vereinsmitglieder, Neumitglieder



© BTF

und Interessierte miteinander ins Gespräch. Generationenübergreifend entstand ein Austausch über berufliche Netzwerke, gesellschaftliche Initiativen, kulturelle Themen und persönliche Lebensgeschichten. Beim gemeinsamen Gehen fiel es leicht, neue Kontakte zu knüpfen.

Ziel der Wanderung war der Olchinger See. Anschließend fand der Nachmittag im Biergarten des Restaurants Villa Romantica in Olching-Graßlfing seinen gemütlichen Ausklang. Bei kühlen Getränken, gutem

Essen und angeregten Diskussionen saß die Gruppe noch lange zusammen.

Begegnung und Austausch

Die Sommerwanderung steht für einen Ansatz des Bayerisch-Türkischen Forums: Menschen zusammenzubringen, persönliche Kontakte zu fördern und den Austausch über kulturelle und gesellschaftliche Themen zu ermöglichen. Gemeinsame Erlebnisse schaffen Raum für neue Begegnungen und stärken die bayerisch-türkische Freundschaft.

Radeln und Wandern im Regensburger Land



Landkreis
Regensburg



Foto: bergfotografen.com



Neugierig?

Tourismusbüro Landkreis Regensburg

Telefon: 0941 4009-495

www.landkreis-regensburg.de

„Brennpunkt Bayern. Hitler und der Kampf um die Demokratie“

Warum eine BayernAusstellung zum Aufstieg Hitlers? Was man vor ein paar Jahren noch hätte ausführlich begründen müssen, liegt heute auf der Hand. Die scheinbare Schwäche des Parlamentarismus, das Erstarken der Extremisten vor allem am rechten Rand, der zunehmende Antisemitismus, überhaupt die zunehmende Verrohung der Gesellschaft, die Gewaltbereitschaft, werden als Parallelen genannt.

Das alles ist nicht Nichts, aber doch kaum mit den 1920er Jahren vergleichbar, die geprägt waren vom verlorenen Ersten Weltkrieg, fürchterlichen Menschenverlusten, Zigtausenden traumatisierter Soldaten, bewaffneten Einwohnerwehren, Räterepublik, Straßenkämpfe, Dolchstoßlegende, Hass und Hetze, Inflation und Wirtschaftskrise.

Davon sind wir heute weit entfernt. Der Krieg gegen den russischen Aggressor ist scheinbar weit weg in der Ukraine. Der Hunger ist, anders als 1929, nicht wiedergekehrt. Die großen Probleme der Migration scheinen gelöst. Der Klimawandel wird immer noch von vielen als Randerscheinung abgetan. Und doch bleibt ein schlechtes Gefühl, eine alpträumerische Vorahnung, dass das alles nur der Anfang sein könnte, von Schlimmerem, von Weimarer Verhältnissen.

Wiederholt sich die Geschichte? Der Historiker ist an sich kein Freund solcher Thesen. Lernt man aus der Geschichte? Jedenfalls nicht immer. Unstreitig sieht man die Gegenwart besser, wenn man über die Vergangenheit Bescheid weiß. Deshalb haben wir diese Ausstellung gemacht. Wir schauen nur auf fünf Jahre, dafür aber genau hin. Es sind die fünf Jahre, in denen es in der Hand Bayerns lag, den Spuk zu beenden, bevor er richtig begann.

Das Geschichtstheater in fünf Akten:

1. Akt: Die Revolution, friedlich hat sie begonnen, im Gewaltinferno endet sie. Kurt Eisner, der erste Ministerpräsident, wird auf dem Weg zum Rücktritt ermordet. Perspektivlose Soldaten bevölkern die Stadt. Darunter ein gewisser Hitler. Reichswehrverbände und Einwohnerwehren auf den Straßen Münchens. Blutig wird die Räterepublik niedergeschlagen. Die Regierung nach Bamberg geflohen; wie Deutschland aussehen wird, darüber bestimmt Berlin.



Blick in die Bayernausstellung

2. Akt: Bayern will für Ordnung und Frieden eintreten. Heraus kommt die Ordnungszelle. Es wird der Zufluchtsort für Republikfeinde. Ministerpräsident Kahr träumt von der alten Monarchie und vom Putsch gegen das linke Berlin.

3. Akt: Die Bierkeller macht Hitler zu seiner Bühne. Ruhrbesetzung, permanente Geldentwertung, Kommunismus-Angst und der Zorn über den Versailler Friedensvertrag sind seine Brandbeschleuniger. Gesponsert wird Hitler von namhaften Vertretern des Münchner Bürgertums, in deren Salons er ein- und ausgeht.

4. Akt: Im Bierkeller kapert Hitler 1923 die Veranstaltung Kahrs. Jetzt auf Berlin marschieren! Reichswehr und Polizei machen nicht mit. Wenigstens losmarschieren könnte man, so die Idee des Weltkrieg-Generals Ludendorff. Bereits an der Feldherrnhalle stoppt die Münchner Polizei die Extremisten. 18 Menschen kommen dabei ums Leben.

5. Akt: Das hätte es schon gewesen sein können: Hitler, eine Fußnote der Geschichte. Das Gegenteil geschieht. Der Prozess gegen die Aufrührer findet im Münchner Volksgericht statt. Gehört hätte er nach Leipzig. Das verhindert die Bayerische Staatsregierung. Zu groß ist die Angst, dass ihre Verstrickungen in den Putsch ans Tageslicht kommen. Der Münchner Richter Georg Neithardt bietet Hitler eine Bühne und liefert einen veritablen Justizskandal. Hitler erhält nur wenige Monate Festungshaft in Landsberg.

Epilog: Die Chance vertan? Immerhin erhält Hitler in Bayern Redeverbot. Braucht es das überhaupt? Die Wirtschaft erholt sich, die Weimarer Demokratie festigt sich, die NSDAP holt bei den Wahlen nur mehr wenige Stimmen. Das „Gschroamä“, wie man in Bayern sagt, der Schreihaas, ist marginalisiert. Soll er doch wieder reden. 1929 herrscht Weltwirtschaftskrise. Und der Rest ist Geschichte, eine andere Geschichte.

Justizskandal, Fehleinschätzung und Weltwirtschaftskrise. Bayern vergibt seine Chance. Und heute? Liegt der Sachverhalt ganz anders. Bayern hat in das Grundgesetz den Föderalismus und in die Bundesrepublik die Subsidiarität eingebracht. Beides nicht immer geliebt, aber unverzichtbar.

Zusammenstehen ist die Devise. In der Weimarer Republik kamen rechte und linke Demokraten im Widerstand gegen die Radikalen nicht wirklich zusammen. Das gelingt heute und muss noch weiter greifen. Politik muss Handlungsfähigkeit demonstrieren. Es besteht Grund zum Optimismus: Wir Demokratiefreunde sind heute vielmehr als damals. Wir werden die Demokratie und ihre Institutionen energisch verteidigen.

Wir, das Haus der Bayerischen Geschichte, sind dabei und machen das, was wir am besten können: Ausstellungen.

DR. RICHARD LOIBL

Direktor Haus der Bayerischen Geschichte

65 Jahre Anwerbeabkommen

Eine Reise, die anders endete als geplant
Düsseldorf, November 1961. Ein Flugzeug landet. Unter den Reisenden sind 55 Männer aus der Türkei. Sie gehören zu den ersten türkischen Arbeitskräften, die im Rahmen des neuen Anwerbeabkommens nach Deutschland kommen. Für viele beginnt damit eine Reise, die anders enden wird als geplant.

Am 30. Oktober 1961 unterzeichneten die Bundesrepublik Deutschland und die Türkei in Bad Godesberg bei Bonn das Anwerbeabkommen, das sowohl die deutsche als auch die türkische Gesellschaft nachhaltig verändern sollte.

Als Deutschland Arbeitskräfte suchte

In den 1950er- und frühen 1960er-Jahren erlebte die Bundesrepublik das sogenannte Wirtschaftswunder. Die deutsche Wirtschaft wuchs rasant. Unternehmen produzierten immer mehr, besonders in Bergbau, Baugewerbe und Industrie wurden dringend Arbeitskräfte gesucht. Nach dem Bau der Berliner Mauer im August 1961 suchte die Bundesrepublik verstärkt Arbeitskräfte im Ausland. Rund 650.000 offenen Stellen standen zu Beginn der 1960er Jahre nur etwa 150.000 Arbeitssuchende gegenüber. Die Türkei war nicht das erste Land, mit dem die Bundesrepublik ein solches Abkommen schloss. Bereits zuvor waren Arbeitskräfte aus Italien, Spanien und Griechenland angeworben worden. Auch für die Türkei bot das Abkommen Chancen. Das Land kämpfte mit Arbeitslosigkeit, wirtschaftlichen Problemen und starkem Bevölkerungswachstum. Menschen sollten in Deutschland Arbeit finden und gleichzeitig Geld in ihre Heimat schicken.

2 Jahre Deutschland – und dann zurück

Das Abkommen war zunächst nicht als Einwanderungsprogramm gedacht. Die türkischen Arbeitnehmer sollten für eine begrenzte Zeit nach Deutschland kommen und anschließend in die Türkei zurückkehren. Das sogenannte Rotationsprinzip sah ursprünglich einen Aufenthalt von höchstens zwei Jahren vor: Die Menschen sollten arbeiten, Geld sparen und anschließend in die Türkei zurückkehren. Familiennachzug war im ursprünglichen Konzept nicht vorgesehen.

Auch wirtschaftlich schien dieses Modell zunächst nachvollziehbar. Doch für Unternehmen war es unpraktisch, bereits eingearbeitete Arbeiter nach kurzer Zeit durch neue Arbeitskräfte zu ersetzen. 1964 wurden die Aufenthaltsbegrenzung und das Verbot des Familiennachzugs aufgehoben. Damit konnte aus dem ur-

sprünglich vorübergehenden Aufenthalt ein dauerhafter werden. Doch zu diesem Zeitpunkt waren bereits viele Menschen gekommen, die eigentlich ganz andere Pläne hatten. Einer von ihnen war Seyfullah Varli.

„Ich wollte nie bleiben“

Seyfullah Varli stammt aus Niğde-Yakacık, einem kleinen Dorf in Anatolien. Als er 1964 erstmals nach Deutschland kam, wollte er vor allem eines: arbeiten, Geld sparen und wieder nach Hause zurückkehren. Seine damals fünfköpfige Familie blieb in der Türkei. Seine Reise begann am Bahnhof Sirkeci in Istanbul. Nach der langen Zugfahrt erreichte er München. Am Gleis 11 des Münchner Hauptbahnhofs stieg er aus – jenem Ort, an dem damals viele der aus der Türkei angeworbenen Arbeitskräfte ankamen. „Dort wurden wir herzlich empfangen“, erinnert sich Varli.

Für ihn sollte Deutschland zunächst nur ein Zwischenstopp sein. Seine erste Station war Baden-Baden. Dort arbeitete er neun Monate in einem Hotel. Doch das Heimweh nach seiner Frau und seinen Kindern wurde zu groß. Er kehrte in die Türkei zurück. In der Heimat versuchte Varli auf unterschiedliche Weise, seine Familie zu ernähren. Er arbeitete als Imker, eröffnete einen kleinen Laden und versuchte sich als Bewässerungsbauer. Doch das Einkommen reichte nicht aus. Zwischen 1964 und 1969 ging er deshalb immer wieder nach Deutschland, um dort Geld für seine Familie zu verdienen.

Schließlich versuchte er gemeinsam mit einem Geschäftspartner, einen Bus zu betreiben. Nach einem Streit scheiterte auch dieser Versuch. 1969 entschloss sich Varli erneut, nach Deutschland zu gehen. Über die Baufirma Bergauer in Waldsassen arbeitete er zunächst im Straßenbau. Später führte ihn die Arbeit nach Regensburg, wo er am Straßenbau an der Lappersdorfer Straße beteiligt war. Die Arbeit wurde schließlich auch zum Grund, warum Varli nach Regensburg zog. Aus dem Ort, an den ihn zunächst nur seine Arbeit geführt hatte, sollte später sein neues Zuhause werden.

1976 kam seine Frau Gülizar erstmals nach Deutschland. 1979 kam sie wieder – diesmal, um zu bleiben. Auch sie arbeitete in einer Fabrik. Nach und nach kamen die Kinder des Ehepaares nach Deutschland. Doch die Familie konnte nie vollständig an einem Ort zusammenleben. Die älteste Tochter und der älteste Sohn blieben in der Türkei und leben



Seyfullah Varli
1969

© Privat

bis heute dort. Für Seyfullah und Gülizar bedeutet das, dass ein Teil ihrer Familie bis heute in der Türkei, der andere in Deutschland lebt. Gülizar Varli beschreibt dieses Gefühl mit einem Satz, der die Erfahrung vieler Familien auf besondere Weise zusammenfasst: „Wenn ich in Deutschland bin, habe ich ein weinendes Auge. Wenn ich in der Türkei bin, habe ich auch ein weinendes Auge.“

Von Gastarbeitern zu Einwanderern

Die Geschichte der Varlis steht dabei für eine Entwicklung, die sich bei vielen Familien wiederholte. Aus einem vorübergehenden Arbeitsaufenthalt wurde ein dauerhaftes Leben in Deutschland. 1973 wurde die Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte im Zuge der wirtschaftlichen Krise und der Ölkrise beendet. Doch für viele bedeutete der Anwerbestopp nicht die Rückkehr in die Türkei. Wer Deutschland verließ, riskierte, später nicht ohne Weiteres zurückkehren zu können. Für manche wurde die Entscheidung zu bleiben deshalb endgültig. Aus Arbeitsmigration wurde Familienmigration. Aus den sogenannten Gastarbeitern wurden Nachbarn, Kollegen, Eltern und Großeltern.

65 Jahre später

Seyfullah Varli war nach Deutschland gekommen, um Geld zu verdienen und wieder nach Hause zu gehen. 65 Jahre nach dem Anwerbeabkommen ist seine Geschichte eine andere: Seine Reise endete nicht mit der Rückkehr, sondern mit einem Leben zwischen zwei Ländern.

Die Geschichte von Seyfullah und Gülizar Varli erzählt von Heimweh und Hoffnung, von getrennten Familien und zwei Heimaten. Was 1961 als vorübergehende Arbeitsmigration gedacht war, wurde für viele zu einem dauerhaften Teil der eigenen Biografie – und damit zu einem Teil der deutschen Geschichte.

SÜMEYYE VARLI
Regensburg Haber

Ein Leben zwischen zwei Welten

Wenn vom deutsch-türkischen Anwerbeabkommen gesprochen wird, geht es meist zunächst um Jahreszahlen, Arbeitsplätze und politische Entscheidungen. Für mich ist diese Geschichte jedoch keine abstrakte Vergangenheit. Sie ist Teil meiner eigenen Familiengeschichte und somit auch Teil meiner Identität.

Ich finde, dass die Folgen der Migration nach Deutschland für die Kinder der dritten Generation oft übersehen werden. Schließlich können wir Deutsch, hatten das Privileg, hier zur Schule zu gehen, und letztendlich hat all der Trubel unserer Familien uns eine bessere Zukunft ermöglicht. Natürlich ist da Dankbarkeit. Das Bewusstsein für die Opfer, die für dieses Leben erbracht wurden, ist durchaus vorhanden. Doch genau dieses Bewusstsein bringt gleichzeitig eine große Verantwortung und ganz eigene Konflikte mit sich.



Ein Migrantenkind der dritten Generation zu sein, bedeutet beispielsweise, dass ein Teil deines Lebens für immer deinem Opa gewidmet ist. Und ich schreibe hier ganz bewusst nicht „deinen Eltern“, sondern „deinem Opa“. Denn auch wenn die eigenen Eltern oft vieles dafür geben, dir in Deutschland ein bestmögliches Leben zu ermöglichen, war es am Ende dieser alte Mann mit seinem Koffer, der einst in eine neue Welt aufbrach. In eine Welt voller Möglichkeiten, in der er sich durch einen Dschungel aus Bürokratie und alltäglichem Rassismus kämpfte und das ohne auch nur ein einziges Wort Deutsch zu können. Und dieser Mann ist es, an den man denkt, wenn man für eine Uni-Klausur lernt oder vor der Entscheidung steht, ob man wirklich studieren möchte oder sein Leben mit einem anderen Beruf „wegwerfen“ darf. Er hat nie gesagt, dass man ihm etwas schuldig sei. Und trotzdem möchte man ihn stolz machen.

Hinzu kommen Identitätsfragen kultureller Natur, die durch die religiöse Identität noch komplexer werden können. Dabei

spreche ich nicht einmal von Erfahrungen mit Rassismus. Ich spreche von der ständigen Frage nach Zugehörigkeit, die einen immer wieder einholt. Angefangen bei der einfachen Frage von Kommilitonen, ob man abends mit zum Feiern geht, bis hin zu türkischen Tanten, die einen für einen vermeintlich nicht traditionellen Kleidungsstil verurteilen.

Das Gefühl, zwischen zwei Welten zu stehen, lässt einen dabei nur schwer los. Selbst unter den Kindern und Enkeln der Gastarbeitergeneration gibt es ein so breites Spektrum an Lebensentwürfen und Identitäten, dass es manchmal gar nicht so einfach ist, Gleichgesinnte zu finden. Man wünscht sich, einfach je nach Lebenssituation zwischen beiden Identitäten wechseln zu können, doch so einfach ist es leider nicht. Denn man befindet sich selbst irgendwo auf diesem Spektrum zwischen „Dantel“-Decken und Oktoberfest.

Und letztendlich kann man es kaum jemandem recht machen. Für die einen bleibt man „der Ausländer“, für die anderen

ist man „zu eingedeutscht“, „der Almani“, „zu unreligiös“ oder „zu verklemmt“.

Am 30. Oktober dieses Jahres ist das 65. Jubiläum des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens. Doch niemand sollte glauben, dass 65 Jahre ausreichen, um Migrationsgeschichte zur Vergangenheit werden zu lassen. Sie lebt weiter in Familiengeschichten, in Erwartungen, in Fragen nach Zugehörigkeit und in den Lebenswelten vieler junger Menschen in Deutschland. Mit zwei Kulturen aufzuwachsen, kann eine große Bereicherung sein. Es bedeutet, mehrere Sprachen, Traditionen und Perspektiven in sich zu tragen. Gleichzeitig bedeutet es manchmal auch, seinen eigenen Platz zwischen ihnen erst finden zu müssen. Vielleicht geht es für unsere Generation deshalb gar nicht darum, sich endgültig für eine der beiden Welten zu entscheiden. Vielleicht besteht unsere Aufgabe vielmehr darin, zu erkennen, dass wir längst unsere eigene geschaffen haben.

AYLIN ADSAN

MHG Regensburg Vorstandsmitglied

ÜBERSETZUNGS- UND DOLMETSCHERDIENST

NOWAK

GMBH

80 Jahre NOWAK

Übersetzungen Dolmetscherdienst Beglaubigungen

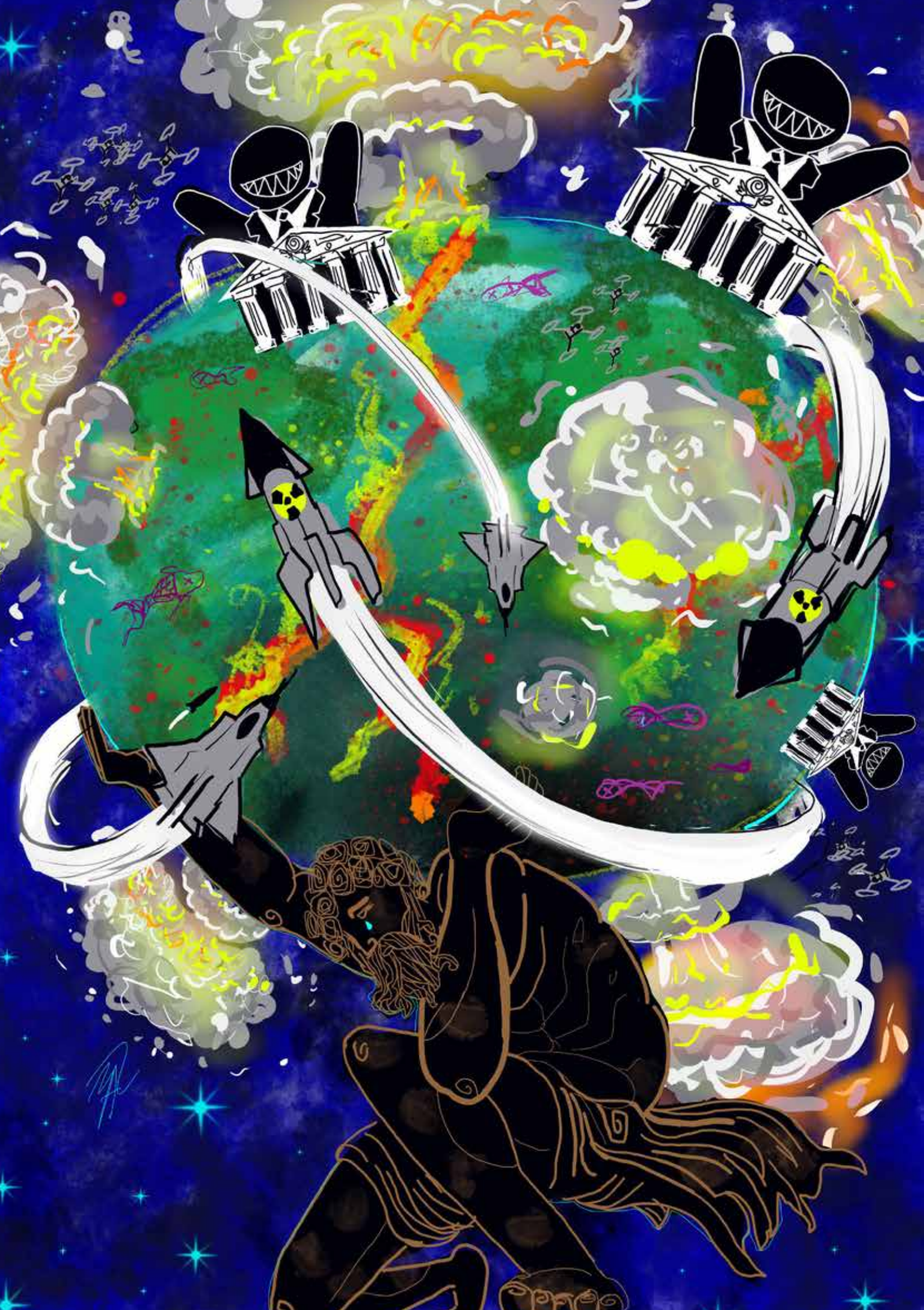
Dolmetscher*innen gesucht!

Unser Dolmetscher- und Übersetzungsbüro braucht Verstärkung – und zwar für Sprachen, die nicht jeder im Lebenslauf hat wie z.B. Malinke, Swahili, Albanisch und viele mehr.

Bewerbung bitte unter

0941 - 58 56 30

info@nowak-translation.com



„9 Hanauer Gesichter und eines aus Regensburg“ erinnert an die Opfer des 19. Februar 2020

Am 12. September 2026 starteten in Regensburg die Interkulturellen Wochen. Den Auftakt bildete unter anderem die Ausstellung „9 Hanauer Gesichter und eines aus Regensburg“, die von Derya Saraçoğlu gemeinsam mit dem Colosseum organisiert wurde. Sie erinnert an die Opfer des rassistischen Anschlags vom 19. Februar 2020 in Hanau und gedenkt der Menschen, die dabei ihr Leben verloren.

Bereits zur Eröffnung kamen zahlreiche interessierte Regensburgerinnen und Regensburger ins Colosseum. Die Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich die Porträts und persönlichen Gegenstände anzusehen und mehr über die Geschichten hinter den Gesichtern zu erfahren. Auch die Organisatoren zeigten sich erfreut darüber, dass das Interesse so groß war und die Ausstellung viele Menschen erreichte.

Am 19. Februar 2020 wurden in Hanau neun Menschen aus rassistischen Motiven ermordet. Sie waren unterwegs, trafen sich mit Freunden oder gingen ihrem Alltag nach. Innerhalb weniger Minuten wurden ihre Leben gewaltsam beendet. Mit den Porträts und persönlichen Erinnerungen soll den neun Menschen ein Gesicht gegeben und an ihre individuellen Lebensgeschichten erinnert werden. Zugleich wird deutlich, dass die Folgen der Tat bis heute spürbar sind und auch Regensburg unmittelbar berühren.

Eine besondere Verbindung zur Stadt besteht durch Fatih Saraçoğlu, eines der neun Todesopfer des Anschlags. Bevor er nach Hanau zog, lebte er in Regensburg. Seine Geschichte verbindet damit beide Städte und ist ein wichtiger Grund dafür, das Gedenken auch hier sichtbar zu machen. Die Erinnerung an die Opfer von Hanau bekommt dadurch einen festen Platz in der Regensburger Stadtgesellschaft.

Hinter den gezeichneten Porträts steht eine persönliche Geschichte. Derya Saraçoğlu, Fatihs Schwägerin, begann mit den Zeichnungen als Teil ihrer eigenen Trauerbewältigung. Aus diesem persönlichen Umgang mit dem Verlust entstand schließlich die Idee, die Bilder öffentlich zu zeigen und damit die Erinnerung an die Ermordeten wachzuhalten. Gemeinsam mit Fatihs Bruder Hayrettin Saraçoğlu setzt sie sich für ein würdiges und gerechtes Gedenken an die Opfer von Hanau ein.

Zu sehen sind neben den Porträts auch



Angehörige des Regensburger Opfers: Hayrettin und Derya Saraçoğlu

© Udo Zoll

eine Übersicht über den Anschlag und seine Hintergründe. Persönliche Gegenstände aus Fatih's Leben geben dabei einen Einblick in den Menschen hinter der Geschichte. Ergänzt wird die Präsentation durch Zeitungsartikel, die die Ereignisse dokumentieren. So wird nicht nur an die Tat erinnert, sondern auch an das Leben eines Menschen, der einst selbst Teil der Regensburger Stadtgesellschaft war.

Musikalisch begleitet wurde das Programm der Eröffnung. Derya Saraçoğlu hielt zudem eine bewegende Ansprache, in der sie von der Entstehung der Porträts und ihrem persönlichen Weg der Trauerbewältigung erzählte. Die Zeichnungen, die ursprünglich aus ihrer eigenen Trauer heraus entstanden waren, stehen heute für Erinnerung und Gedenken.

Besonders eindringlich wurde der Moment, als Derya Saraçoğlu ihr Gedicht „In der Sprache des Mörders“ vortrug. Der Vortrag hinterließ bei vielen Besucherinnen und Besuchern einen tiefen Eindruck und machte die Schwere des Geschehens noch einmal unmittelbar spürbar.

Im Mittelpunkt steht dabei nicht allein die Erinnerung an die Opfer, sondern auch die Verbindung zwischen Hanau und Regensburg. Fatih Saraçoğlu hatte in Regensburg gelebt und war Teil der Regensburger Stadtgesellschaft. Sein Leben und sein gewaltsamer Tod zeigen, dass die Geschichte des 19. Februar 2020 nicht nur Hanau betrifft, sondern auch in Regensburg Menschen und Familien unmittelbar berührt.

Noch bis zum 16. Oktober 2026 ist die Ausstellung im Colosseum zu sehen. Von Mittwoch bis Sonntag haben Interessierte die Möglichkeit, die Ausstellung zu besuchen. Der Eintritt ist frei.

Den Abschluss bildet eine besondere Projektwoche vom 10. bis 16. Oktober. Mehrere Veranstaltungen am Abend beschäftigen sich mit dem Anschlag von Hanau, dem Gedenken an die Opfer und dem Thema Rassismus. Damit soll über das reine Erinnern hinaus Raum für Begegnung, Austausch und gemeinsame Auseinandersetzung geschaffen werden.

DERYA SARAÇOĞLU



MHG Green – Ein Projekt über Nachhaltigkeit im Islam

36 Grad Hitze, ein Platz in der prallen Sonne, und dennoch mehrere Menschen, die sich tapfer die Mühe machen, einen Informationsstand aufzubauen. Und das, um Interessierten im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche des Green Office der Universität Regensburg eine Frage zu beantworten: Was hat der Islam mit Nachhaltigkeit zu tun?

Zugegebenermaßen ist das ein Thema, mit dem sich auch die Mitglieder der MHG Regensburg (Muslimische Hochschulgruppe), denen der Stand gehörte, zunächst selbst intensiver auseinandersetzen mussten. Daraus ergab sich eine weitere Frage: Was hat eine religiöse Hochschulgruppe überhaupt bei einer Nachhaltigkeitswoche zu suchen?

Bei Religion denkt man vielleicht zunächst an die richtige Ausführung des Gebets, an Geschichten über Propheten oder an die Frage, was erlaubt und verboten ist. Beschäftigt man sich jedoch etwas näher damit, zeigt sich schnell, dass der Islam durchaus zahlreiche Berührungspunkte

mit dem Konzept der Nachhaltigkeit hat.

In einem Islam-Quiz über genau dieses Thema durften die Besucherinnen und Besucher des Standes beispielsweise folgende Frage beantworten: „Ein Muslim macht eine rituelle Waschung (Wudhu) an einem großen Fluss. Wie viel Wasser sollte er laut islamischer Lehre verwenden?“ Die Antwort: Nur so viel wie nötig, selbst dann, wenn Wasser scheinbar im Überfluss vorhanden ist. Auch das Entfernen von Glasscherben von einem Weg wird in der islamischen Überlieferung als gute Tat beschrieben. Ein Gedanke, der sich problemlos auf einen verantwortungsvollen Umgang mit öffentlichen Räumen und der Umwelt übertragen lässt.

Besonders der Veganismus wird unter Musliminnen und Muslimen unterschiedlich diskutiert. Zwar schreibt der Islam keine vegane Lebensweise vor, Fragen nach einem bewussten Konsum, der Vermeidung von Verschwendung und einem verantwortungsvollen Umgang mit Tieren bieten jedoch zahlreiche Anknüpfungspunkte.

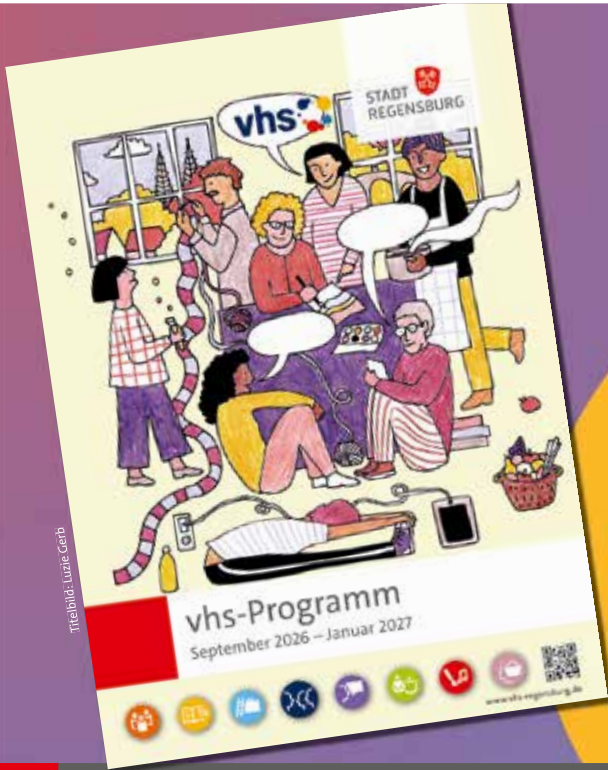
Gerade angesichts von Überkonsum und moderner Massentierhaltung entstanden dazu interessante Diskussionen.

Neben Quiz und zahlreichen Informationsmaterialien stand deshalb vor allem der Austausch mit den Besucherinnen und Besuchern im Mittelpunkt. Es entstanden viele interessante Gespräche und Diskussionen rund um Nachhaltigkeit im Islam.

Und jedes Mal war es für die Mitglieder der MHG eine besondere Freude, wenn jemand mit ernsthaften Fragen und aufrichtigem Interesse an den Stand kam. Denn genau solche Begegnungen zeigen, welchen Wert der Dialog haben kann und wie schön es ist, die eigene Religion einmal aus einer Perspektive zu präsentieren, die vielen Menschen vielleicht noch unbekannt war.

AYLIN ADSAN

MHG Regensburg Vorstandsmitglied



vhs

**STADT
REGENSBURG**

It's WE-Time!

Mehr WIR erleben.

Volkshochschule.

Das neue vhs-Programm ist da!

Jetzt anmelden und mitmachen!

www.vhs-regensburg.de



Bad Griesbacher Tagesnotizen – Teil 2

09.03.

In einem kleinen Baum, der im Frühjahr Knospen austreibt und seine Blätter im Herbst abwirft, steckt mehr Weisheit als im Kopf eines Menschen – denn in ihm waltet die pure göttliche Weisheit, während sich diese in einem Menschenkopf ständig im Konflikt mit Leidenschaften, Wünschen, Begierden und anderen Mächten befindet.

12.03.

Hinter Uniformen und Pflichterfüllung versteckt sich gerne das Böse.

14.03.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – so lautet Art. 1 unseres Grundgesetzes. Ich kann mich noch gut an einen Film erinnern, das heißt an eine bestimmte Szene in diesem Film, den ich vor Jahrzehnten sah. Ich glaube, es war ein russischer Film. Er spielte in der Mongolei oder in Kirgisistan. Jedenfalls war der Mann, um den es in dem Film ging, von asiatischem Aussehen. Er war allein in der Steppe unterwegs, hatte die Orientierung verloren, als plötzlich in weiter Ferne eine menschliche Gestalt auftauchte, die näher kam, auf den Mann zuing, der wie gebannt stehen geblieben war und dessen Gesicht sich immer mehr verklärte, als läge sonnenhafter Glanz auf ihm, je näher ihm der andere kam. Und als sie sich unmittelbar gegenüberstanden, verbeugte sich ein jeder tief vor dem anderen. Dies war die Szene, die sich mir eingepägt hat. Sie erscheint mir wie ein Sinnbild für die Würde des Menschen, die sich darin zeigt, dass sie sich voreinander verbeugten.

30.03.

Viele Menschen schauen sich keine Nachrichten mehr an und lesen den politischen Teil der Zeitung nicht mehr. Sie sind müde geworden, resigniert, haben das Gefühl, nichts ausrichten zu können; so sind sie müde, eine amorphe Masse, der Hoffnungen und Illusionen beraubt, was ihre Zukunft betrifft.

03.04.

Wenn ich lese: Wie kann ein allmächtiger und barmherziger Gott es zulassen, dass dieses und jenes geschieht – sagen wir z. B.: Wie kann Gott Auschwitz zulassen? Da würde ich antworten: Ja, es ist schwer zu verstehen, aber Gott lässt alles zu. Er erlaubt uns alles, lässt uns gewähren. Wir wissen zwar um seine Gebote, aber er lässt uns Menschen die Freiheit, sie zu übertreten und zu missachten. Ja, wir dürfen die schlimms-



© Privat

HELMUT HOEHN

Freier Autor und Illustrator

ten Verbrechen begehen, die größten Schweinereien, und Gott schreitet nicht ein und wir dürfen uns weiterhin Menschen heißen.

Das gehört ja gerade zum Wesen des Menschen, dass er eine Entscheidungsfreiheit besitzt. Wir haben immer die Wahl, uns für dieses oder jenes zu entscheiden, und Gott überlässt uns unsere Entscheidungen. Dass es Auschwitz gab, geht auf unsere, auf menschliche Entscheidungen zurück. Auschwitz ist Menschenwerk. Es hat mit Gott nichts zu tun.

07.04.

Wenn man ein Tempolimit auf Deutschlands Autobahnen einführen würde, wäre das gut für die Umwelt, gut für den Geldbeutel, gut für die Nerven der Fahrer bzw. der Fahrerinnen und gut für die Unfallstatistik. Ein Tempolimit wäre also ein Gebot der Vernunft. Die Mehrheit der Bevölkerung wäre auch dafür, aber gewisse Politiker sind dagegen, und das genügt, dass uns dieses „deutsche Kulturgut“, wie jemand die Möglichkeit des ungezügelten Rasens auf unseren Autobahnen bezeichnete, erhalten bleibt.

08.04.

Die Emmauskirche ist eine moderne, offene und einladende Kirche, inmitten des Thermenbereichs von Bad Griesbach gelegen. Auf meinen täglichen Spaziergängen komme ich stets an ihr vorbei, und meist gehe ich hinein und lasse mich auf einer der leeren Bänke nieder, um ein wenig zu meditieren, um zur Ruhe zu kommen und meine Gedanken zu ordnen und vor allem, um das große Wandbild hinter dem einfachen, geradezu spartanischen Altar

zu betrachten. Ein abstraktes Bild, es besteht nur aus Farben. Die dunklen in Bodennähe gehen über in helle, in Rot, Orange und Gelb. In der Mitte bis zur Höhe streben sie einem gleißenden Weiß entgegen. „Aus der Dunkelheit ins Licht“ könnte man dieses großartige Bild betiteln. Gemalt hat es Oskar Koller, ein Künstler aus dem Nürnberger Raum, einer von Gewicht, der mir bislang aber unbekannt war.

Dieses Bild erinnert mich an ein Erlebnis, das ich eines Tages hatte, als ich mich in Nepal in Kathmandu aufhielt. Es war am hellen Tag und ich war vollkommen nüchtern, als ich plötzlich, in dem kleinen Hotelzimmer, in dem ich mich befand, eine Art Vision hatte. Es war, als würde ein Schleier vor meinen Augen weggezogen werden und ich könnte in den jenseitigen Himmel hineinschauen. Der bestand aus lauter reinen, leuchtenden Farben, die sich in verschiedenen physikalischen Körpern befanden und dabei federleicht, wie schwerelos und langsam und in völliger Stille in einem unendlichen Raum schwebten, wobei vollkommene Ordnung, Harmonie, Frieden und Schönheit herrschten.

An diesen Blick in eine andere Welt, der mir damals gewährt wurde, erinnert mich das Wandbild im Altarraum der Emmauskirche, und ich denke, dass ich deswegen von ihm wie magisch angezogen bin. Und wenn ich mich dann auf eine der leeren Bänke setze, um ein wenig auszuruhen und dabei auf das Bild schaue, und wenn ich dann allmählich zur Ruhe komme, dann spüre ich, dass Frieden in mir einkehrt, kein ewiger, aber doch ein köstlicher kleiner Teil davon.

Regensburg, 08.08.2026

Longevity Retreat – Ganzwerdung für Körper, Geist & Seele

NICHT EINFACH LÄNGER LEBEN - SONDERN VOLLER LEBEN

Ein besonderer Nachmittag rund um Bewegung, Atem, Regeneration, Zellenergie und die Frage, wie wir auch mit zunehmendem Alter vital bleiben können.

Longevity bedeutet übersetzt Langlebigkeit - gemeint ist damit aber nicht einfach, möglichst alt zu werden, sondern möglichst lange gesund, vital und mit Lebensqualität zu leben.

Wie fühlt es sich an, für vier Stunden einmal nicht funktionieren zu müssen? Den Alltag draußen zu lassen, bewusst zu atmen, sich zu bewegen und die eigene Energie wieder in den Mittelpunkt zu stellen?

Ende Oktober schaffen Gerlinde Gebhardt und Gerda König im Seminarhaus am Wirtsberg in Geiselhöring genau dafür einen besonderen Raum: beim Longevity Retreat – einem Nachmittag zwischen Bewegung, Regeneration, Zellwissen und bewusster Zeit für sich selbst.



VOM KOPF ZURÜCK IN DEN KÖRPER - MIT GERLINDE GEBHARDT

Gerlinde Gebhardt ist unter anderem als Yoga-Lehrerin tätig und begleitet Menschen dabei, wieder bewusster in Kontakt mit ihrem Körper zu kommen. Für sie bedeutet Yoga weit mehr als Beweglichkeit: Es geht darum, Atem, Spannungen und die eigene Kraft wieder bewusster wahrzunehmen.

Yoga und Atemarbeit werden dabei unmittelbar erlebbar.

Im Retreat führt Gerlinde unter anderem durch die 5 Tibeter. Die fünf aufeinander aufbauenden verjüngenden Bewegungsübungen lassen sich an unterschiedliche körperliche Voraussetzungen anpassen. Niemand muss besonders sportlich oder beweglich sein. Es geht nicht um Leistung, sondern darum, den Körper in Bewegung zu bringen und wieder mehr vom Kopf ins Spüren zu kommen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die bewusste Atmung. Mit angeleiteten Atemübungen entsteht Raum, den eigenen Rhythmus wahrzunehmen und für einige Minuten ganz bei sich anzukommen.

Danach darf auch Genuss seinen Platz haben: Bei frischem Obst, Nüssen und einer kleinen Verköstigung bleibt Zeit für Gespräche und persönlichen Austausch und Fragen.

Nach der Ruhe wird die Musik lebendiger. Beim CHAKRA Dance gibt es keine feste Choreografie und kein Richtig oder Falsch. Die Bewegung entsteht frei – jeder so, wie es sich im Moment gut anfühlt.

„Tanz ist die verborgene Sprache der Seele.“

- Martha Graham

Tanzen kann so heilsam sein!

Zum Abschluss führt Gerlinde durch eine Meditation. Gerade im oft hektischen Alltag können Achtsamkeitsübungen und Meditation wertvolle Momente schaffen, um zur Ruhe zu kommen, bewusster wahrzunehmen und wieder bei sich selbst anzukommen.

BEWEGUNG

Körper spüren

ATEM

bewusst ankommen

ZELLENERGIE

Zusammenhänge verstehen

REGENERATION

neue Kraft schöpfen

GANZWERDUNG

Körper, Geist & Seele

ZELLENERGIE VERSTEHEN - MIT GERDA KÖNIG

„Energie ist die Währung unseres Lebens.“

Mit diesem Gedanken beginnt Gerda König ihren Teil des Retreats. Viele Menschen kennen das Gefühl, trotz Schlaf nicht richtig erholt zu sein, am Nachmittag in ein Energietief zu fallen oder sich schlechter konzentrieren zu können. Gerda richtet den Blick deshalb dorthin, wo Energie im Körper bereitgestellt wird: auf die Mitochondrien.

Diese winzigen Strukturen sitzen in fast allen Zellen unseres Körpers und sind maßgeblich daran beteiligt, aus Nährstoffen und Sauerstoff ATP zu bilden – eine zentrale Energieform für die Arbeit unserer Zellen. Gerda erklärt den Zusammenhang bewusst einfach und alltagsnah: Was beeinflusst unsere Zellenergie? Welche Rolle spielen Schlaf, Bewegung, Atmung, Ernährung und Regeneration? Und warum kann sich unser Energiegefühl mit zunehmendem Alter verändern?

Im Mittelpunkt steht das Konzept „Mito-Longevity“. Es verbindet Wissen über mitochondriale Gesundheit mit einfachen Gewohnheiten für den Alltag. Dazu gehören bewusste Atmung, regelmäßige Bewegung, Wärme und Kälte in angepasster Form, erholsamer Schlaf und eine nährstoffreiche Ernährung. Niemand muss alles gleichzeitig verändern. Entscheidend ist, den eigenen Körper besser zu verstehen und Schritt für Schritt Routinen zu finden, die zum eigenen Leben passen.

Ergänzend stellt Gerda das VILAVI Mito-System und ausgewählte Produkte der Taiga-8-Linie vor. Dabei geht es nicht um schnelle Versprechen, sondern um Inhaltsstoffe, Produktkonzepte und die Frage, wie solche Ergänzungen in einen gesundheitsbewussten Lebensstil eingebettet werden können. Themen sind unter anderem Zellmembranen, Mikrobiom, antioxidativer Schutz und körpereigene Energieprozesse. Die Produkte werden als Ergänzung verstanden – nicht als Ersatz für Schlaf, Bewegung oder eine ausgewogene Ernährung.

MITO-LONGEVITY IM ALLTAG

- Bewusste Atmung
- Regelmäßige Bewegung
- Wärme & Kälte in angepasster Form
- Erholsamer Schlaf
- Nährstoffreiche Ernährung

„Für mich bedeutet Longevity nicht, möglichst lange zu funktionieren. Es bedeutet, möglichst lange mit Energie, Klarheit und Lebensfreude am eigenen Leben teilnehmen zu können.“

VIER STUNDEN, DIE ETWAS ANSTOSSEN DÜRFEN

Das Retreat verbindet Wissen und Erleben, Aktivität und Ruhe, Austausch und Zeit für sich selbst. Es möchte keinen perfekten Lebensstil vorgeben. Vielmehr geht es um Impulse, die sich Schritt für Schritt in den Alltag integrieren lassen: bewusster bewegen, bewusster atmen, besser regenerieren und den eigenen Körper wieder genauer wahrnehmen.

Gesund älter zu werden beginnt nicht irgendwann in der Zukunft. Es beginnt mit dem, was wir heute für uns tun.

AUF EINEN BLICK

Wann: 10. Oktober 2026 · 16:00–20:00 Uhr

Wo: Hainsbach, Am Wirtsberg 6a, 94333 Geiselhöring

Preis: 59 Euro pro Person

Plätze: Maximal 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Mitbringen: Bequeme Kleidung, Yogamatte oder Decke

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

ANMELDUNG



oder via Email: mito-gesundheit@proton.me

Side und Antalya – eine kleine Zeitreise

Die Region rund um Side und Antalya gehört zu den beliebtesten Reisezielen an der türkischen Riviera. Sonne, türkisblaues Mittelmeer, lange Sandstrände und zahlreiche Hotels machen die Gegend zu einem beliebten Urlaubsziel. Und wer noch ein wenig tiefer in die Region eintaucht, entdeckt eine ganz andere Seite der Türkei.

Hier trifft man nämlich auf jahrtausendealte Geschichte und beeindruckende Spuren der Antike. Nur wenige Kilometer von Side entfernt beginnt eine ganz andere Welt: die Landschaft des Taurusgebirges mit kleinen Bergdörfern und traditionellen Lebensweisen.

Side: Geschichte direkt vor der Haustür

Schon beim Verlassen unseres Hotels begann die Zeitreise. Die Anlage lag unmittelbar zwischen antiken Mauerresten und historischen Bauwerken, sodass man fast das Gefühl hatte, direkt in eine längst vergangene Welt hinauszutreten. Die alten Steine und Mauern erinnerten mich dabei ein wenig an Pompeji – ein Ort, der mitten im touristischen Gewusel liegt.

Side wurde bereits in der Antike gegründet und entwickelte sich zu einer bedeutenden Hafenstadt. Heute stehen zwischen den modernen Geschäften, Restaurants und Bars die Überreste dieser vergangenen Zeit – ein wunderschöner Anblick, bei dem Gegenwart und Geschichte unmittelbar aufeinandertreffen.

Besonders beeindruckend ist der Apollon-Tempel direkt am Meer. Seine markanten Säulen gehören zu den bekanntesten Wahrzeichen von Side. Der Tempel war dem Gott Apollon geweiht und stammt aus der römischen Kaiserzeit. Heute stehen nur noch Teile der ursprünglichen Anlage, doch

gerade die wenigen erhaltenen Säulen direkt am Meer vermitteln eine ganz besondere Atmosphäre – besonders am Abend, wenn die Säulen beleuchtet werden.

Und dann gibt es in Side auch diese ganz anderen, ruhigen Momente: kleine Boote, die im Hafen liegen, das glitzernde Mittelmeer und am Abend die Sonne, die langsam über dem Wasser untergeht.

Tagesausflug nach Antalya

Von Side aus führte uns ein weiterer Ausflug nach Antalya. Den Tagesausflug hatten wir direkt von unserem Hotel aus gebucht und fuhren mit dem Reisebus in die rund eine Stunde entfernte Stadt.

Besonders die Altstadt mit ihren engen Gassen, historischen Häusern und dem Blick auf das Mittelmeer hat uns gut gefallen.

Zu den bekanntesten Wahrzeichen Antalyas gehört das Hadrianstor. Das imposante Tor wurde im Jahr 130 n. Chr. zu Ehren des römischen Kaisers Hadrian errichtet, der die Stadt damals besuchte. Bis heute



© Privat

erinnert es mitten im modernen Stadtbild an die lange Geschichte Antalyas.

Ormana – hoch in den Taurusbergen

Eine ganz andere Seite der Türkei lernten wir bei unserem Ausflug nach Ormana kennen. Mit dem Reisebus ging es von Side aus immer weiter hinauf in die Taurusberge. Die Küste blieb langsam hinter uns und die Landschaft wurde bergiger und ursprünglicher. Unser Reiseführer erzählte unterwegs viel über die Geschichte und das Leben in dieser Region, sodass bereits die Fahrt zu einer kleinen Reise durch die Geschichte wurde.

Auf dem Weg machten wir Halt in einem kleinen Bergdorf mit rund 400 Einwohnern. Dort besichtigten wir eine Moschee, deren Innenraum mit seinen besonderen Details einen ganz anderen Eindruck vermittelte als die großen Moscheen in den Städten.

Weiter ging es nach Ormana. Der kleine Ort im Landkreis İbradı ist vor allem für seine traditionellen „Knopfhäuser“ bekannt. Die Häuser werden aus Naturstein und Holz



© Privat



© Privat

errichtet. Die Steinmauern kommen dabei traditionell ohne Mörtel aus und werden durch hölzerne Balken stabilisiert, deren abgesägte Enden an der Außenseite wie kleine Knöpfe sichtbar sind. Daher stammt auch der Name „Düğmeli Ev“ (Knopfhäus).

Wir schlenderten durch die kleinen Straßen, schauten uns die traditionellen Häuser und den Marktplatz an und bekamen dabei einen Eindruck von einer Türkei, die mit den großen Ferienorten an der Küste kaum etwas gemeinsam hat.

Eine Begegnung mit einer Nomadenfamilie

Auf dem Weg nach Ormana machten wir noch einen ganz besonderen Halt. Mitten in der Berglandschaft besuchten wir eine Nomadenfamilie, die dort mit ihren Ziegen lebte. Unser Reiseführer erzählte uns, dass sich die Familie über solche Besuche und den Austausch mit Menschen freue, denn ihr Alltag spiele sich weit entfernt von den großen Städten und den touristischen Orten ab.

Die Familie empfing uns sehr herzlich. Sie bot uns sogar ihren eigenen Honig an und erzählte offen von ihrem Leben. Ich war

neugierig und wollte mir alles genau ansehen. Nachdem ich gefragt hatte, ob ich fotografieren dürfe, erlaubten sie es mir sogar gerne.

Zu dritt lebten sie in einem einfachen Zelt, das gleichzeitig ihr Schlafzimmer, ihre Küche und ihr Vorratsraum war. Vieles, was sie zum Leben brauchten, hatten sie bei sich oder wurde von der Familie selbst hergestellt. Vor allem die Ziegen stellten für die Nomadenfamilie eine wichtige Lebensgrundlage dar. Aus ihrer Milch werden unter anderem Käse und andere Lebensmittel hergestellt.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Begegnung mit Fatma, der Mutter der Familie. Trotz unseres nur kurzen Besuchs war sie ausgesprochen herzlich und offen. Ich durfte sogar ein gemeinsames Foto mit ihr machen. Ihre traditionelle Kleidung und ihre freundliche Art vermittelten mir einen kleinen Einblick in eine Lebensweise, die man als Urlauber an der türkischen Küste sonst kaum zu Gesicht bekommt. Vielen Dank dafür (auch wenn sie das hier wohl niemals lesen wird).

Die Familie gehört zur Tradition der Yörük,

einer nomadisch beziehungsweise halb-nomadisch geprägten Kultur Anatoliens. Traditionell ziehen Yörük-Familien mit ihren Tieren je nach Jahreszeit zu verschiedenen Weideplätzen, von den Wintergebieten bis zu den Sommerweiden in den Bergen. Auch heute gibt es in der Region Antalya noch Menschen, die diese Lebensweise fortführen.

Und dann waren da noch die Katzen

Als Katzenliebhaberin fallen mir die vielen Katzen in der Türkei natürlich immer besonders auf. Überall begegneten uns gepflegte und gut versorgte Tiere. Im Hotel gab es eigene Schlafplätze und Futterstellen, und auch unterwegs sah man immer wieder kleine „Katzenplätze“.

Besonders schön fand ich die kleinen Spendenboxen, mit denen die Versorgung der Tiere unterstützt wird. Für mich waren die Katzen deshalb nicht nur eine nette Beobachtung am Rande, sondern ein ganz persönlicher Teil dieser Reise.

DENIZ ZELLUH
Regensburg Haber

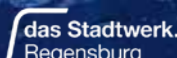


PROJEKTIL
PRESENTS

**PIXEL ZOO
OCEAN**

18. Sep - 10. Jan | Hallenbad Gabelsbergerstraße
www.lichtshow-regensburg.de

 **DIE KULTUROPTIMISTEN**

Kooperations-partner:  **das Stadtwerk.
Regensburg** Medien-partner:   

Mercimek Köftesi – Linsen-Bällchen

Mercimek Köftesi – Linsen-Bällchen mit Bulgur – voller Eisen, Folsäure und Ballaststoffe. Rote Linsen liefern pflanzliches Eiweiß und Folsäure. Bulgur enthält Ballaststoffe und kann zu einer ausgewogenen Ernährung beitragen. Der Joghurt-Dip mit Knoblauch und Minze rundet das Gericht perfekt ab und unterstützt die Verdauung.

Rezept: „Mercimek Köftesi“ Linsen-Bällchen im Joghurtbett

Rezept: „Mercimek Köftesi“ – Linsen-Bällchen im Joghurtbett

Für die Linsen-Bällchen:

- 150 g rote Linsen (getrocknet)
- 100 g feiner Bulgur (Weichweizen)
- 1 Zwiebel (klein)
- 2 Knoblauchzehen
- 1 EL Tomatenmark
- 1 EL Paprikamark (oder 1 TL Paprikapulver edelsüß)
- ½ TL Kreuzkümmel (gemahlen)
- ½ TL Pul Biber (milde türkische Chiliflocken) – bei Empfindlichkeit weglassen
- 2 EL Olivenöl
- 1 Bund frische Petersilie (fein gehackt)
- Salz, Pfeffer

Für das Joghurtbett:

- 250 g griechischer Joghurt (10 % Fett)
- 1 Knoblauchzehe (fein gerieben)
- 1 Handvoll frische Minze (fein gehackt)
- 1 Spritzer Zitronensaft
- Salz

Zum Garnieren:

- Granatapfelkerne (frisch oder getrocknet) – optional, für Eisen und Vitamin C
- Etwas Paprikapulver und Olivenöl zum Beträufeln



1 Linsen kochen: Die roten Linsen in einem Sieb gründlich waschen. Mit 400 ml Wasser in einem Topf aufkochen und bei schwacher Hitze etwa 10 bis 12 Minuten köcheln lassen, bis sie weich sind und das Wasser fast aufgesogen haben. Die Linsen sollten eine breiige Konsistenz haben.

2 Bulgur ziehen lassen. Den Bulgur direkt in den Topf zu den heißen Linsen geben, umrühren, den Topf von der Herdplatte nehmen und mit einem Deckel verschließen. Etwa 10 Minuten quellen lassen, bis der Bulgur weich ist und die gesamte Flüssigkeit aufgenommen hat.

3 Für die Gewürzmischung die Zwiebel und den Knoblauch fein hacken. In einer Pfanne das Olivenöl erhitzen und beides darin glasig dünsten. Tomatenmark und Paprikamark hinzufügen und kurz anrösten – das intensiviert den Geschmack. Vom Herd nehmen.

4 Knete: Die abgekühlte Linsen-Bulgur-Mischung in eine große Schüssel geben. Die Zwiebel-Gewürz-Mischung, Kreuzkümmel, Pul Biber, gehackte Petersilie, Salz und Pfeffer hinzufügen. Alles gut durchkneten, bis ein geschmeidiger Teig entsteht. Bei Bedarf etwas Wasser oder Paniermehl hinzufügen.

5 Aus der Masse mit feuchten Händen walnussgroße Bällchen formen.

6 Für den Joghurt-Dip den Joghurt mit dem geriebenen Knoblauch, der Minze, Zitronensaft und einer Prise Salz verrühren.

7 Zum Anrichten das Joghurtbett auf zwei Tellern verteilen. Die warmen Linsen-Bällchen daraufsetzen, mit Granatapfelkernen bestreuen und mit etwas Paprikapulver sowie einem Spritzer Olivenöl vollenden.

8 Traditionell werden sie auf einem großen Teller mit Salat und Zitronenscheiben serviert. Man wickelt die Linsenfrikadellen dann einfach in ein Salatblatt, träufelt etwas Zitronensaft oder Granatapfel-Sirup darüber. So kann man sie ganz leicht aus der Hand essen.

Tipp für den Alltag: Dieses Gericht schmeckt lau-warm am besten und lässt sich hervorragend in einer Brotdose mitnehmen – perfekt für den Snack unterwegs oder als leichtes Mittagessen im Büro.

Gemeinsam gesund durch den Winter: Kleine Dinge, die viel bewirken

Der Winter steht vor der Tür. Kürzere Tage, niedrige Temperaturen und weniger Aktivitäten im Freien können gerade für uns alle, aber gerade für ältere Menschen eine Herausforderung sein. Doch Gesundheit bedeutet mehr als Sport und Ernährung. Auch soziale Kontakte, geistige Aktivität und Gemeinschaft spielen eine wichtige Rolle. Malak Fakosh, die sich für ältere Menschen in Regensburg engagiert und dabei unter anderem mit dem Seniorenamt zusammenarbeitet, spricht über Gesundheitsförderung, die Angebote in Regensburg und darüber, was Menschen gerade im Winter für ihr Wohlbefinden tun können.

**Gesundheit bedeutet auch,
Teil einer Gemeinschaft zu sein!**

Malak, was bedeutet Gesundheitsförderung für dich?

Malak: Für mich bedeutet Gesundheitsförderung viel mehr als nur Sport oder gesunde Ernährung. Genauso wichtig sind soziale Kontakte, Bewegung im Alltag und Orte, an denen Menschen sich angenommen fühlen und echte Begegnungen entstehen können. Gerade ältere Menschen sind häufig von Einsamkeit betroffen. Deshalb ist es wichtig, Angebote zu schaffen, die nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige und soziale Gesundheit stärken. Gesundheit bedeutet für mich auch, Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Welche Herausforderungen siehst du bei den bestehenden Angeboten in Regensburg?

Malak: Ich denke, dass es in Regensburg bereits viele gute Angebote gibt. Die größte Herausforderung ist aus meiner Sicht, die Menschen überhaupt zu erreichen. Viele wissen gar nicht, welche Möglichkeiten es gibt, oder trauen sich nicht, den ersten Schritt zu machen. Ich wünsche mir deshalb, dass Angebote noch sichtbarer werden und Menschen persönlicher angesprochen werden. Oft braucht es nicht unbedingt ein neues Angebot, sondern eine Brücke zwischen den Menschen und den bestehenden Möglichkeiten.

Du engagierst dich selbst im Seniorenbereich. Welche Angebote gibt es beispielsweise?

Malak: Ich leite das Projekt „Treffpunkt Gedächtnis“, das sich an ältere Menschen richtet. Dort verbinden wir Bewegung, Gedächtnistraining und gemeinsame Gespräche. Mir ist besonders wichtig, dass die Teilnehmenden nicht nur etwas für ihre Gesundheit tun, sondern auch Gemeinschaft erleben und neue Kontakte knüpfen. Prävention beginnt für mich nicht erst, wenn Probleme entstehen, sondern schon dort, wo Menschen sich begegnen, austauschen und füreinander da sind.

**Gerade im Winter:
Rausgehen und Kontakte pflegen!**



© Privat

Was würdest du den Menschen in Regensburg, gerade jetzt im Winter, mitgeben?

Malak: Gerade im Winter verbringt man oft mehr Zeit zu Hause. Deshalb würde ich jedem empfehlen, trotzdem aktiv zu bleiben, regelmäßig an die frische Luft zu gehen und den Kontakt zu anderen Menschen bewusst zu pflegen. Oft sind es die kleinen Dinge: ein Spaziergang, ein Gespräch oder eine gemeinsame Tasse Kaffee, die mehr bewirken, als man im ersten Moment denkt.

ZEINEB SASSI
Doktorandin, Universität Regensburg

WERBUNG WIRKT!

Auflage: 2.500
4 Ausgaben pro Jahr

presse@regensburg-haber.com
www.regensburg-haber.com



Regensburg Entegrasyon Meclisi yeniden seçiliyor

Regensburg Entegrasyon Meclisi'nin üçüncü dönemi için adaylık süreci başladı. 1 Ocak 2015'te çalışmalarına başlayan ve altı yıllık dönemler halinde görev yapan meclis, yeni dönemde 24 asil üyeden oluşacak.

Meclisteki 11 yabancı uyruklu üye (Ausländer), Regensburg'da yaşayan yabancı vatandaşların oylarıyla doğrudan seçilecek. Bunun yanı sıra 6 Alman vatandaşlığına geçmiş kişi (Eingebürgerte), 3 Alman kökenli göçmen (Aussiedler) ve göç ile entegrasyon alanında 4 uzman (Experten) Regensburg Belediye Meclisi tarafından atanacak.

Regensburg'da yaşayan insanların yaklaşık yüzde 40'ının göç geçmişi bulunduğunu belirten Belediye Başkanı Dr. Thomas Burger, göçmen kökenli vatandaşları seçim sürecine katılmaya ve aday olmaya çağırdı. "Kendi görüşlerinizi ve deneyimlerinizi şehir yönetimine taşıyın. Entegrasyon Meclisi'ne aday olun. Böylece Regensburg'un geleceğine katkıda bulunabilir ve şehrimizdeki kültürel çeşitliliğin daha görünür olmasını sağlayabilirsiniz." şeklinde konuşan Dr. Burger, göçmen kökenli vatandaşların görüşlerinin kent yönetiminde daha fazla yer almasının önemli olduğunu vurguladı.



© Stadt Regensburg

Yabancı vatandaşlar 5 Ekim'e kadar aday olabilir

Yabancı vatandaşlar için adaylık başvurularının 5 Ekim 2026 saat 12'ye kadar yapılması gerekiyor. Aday olmak isteyenlerin 18 yaşını doldurmuş olması ve 22 Kasım 2026 itibarıyla en az üç aydır Regensburg'da ana ikamet adresiyle kayıtlı bulunması gerekiyor. Yabancı vatandaşların oy kullanacağı seçim 2-22 Kasım 2026 tarihleri arasında posta yoluyla yapılacak. Oy kullanma hakkı bulunan kişilere seçim belgeleri posta yoluyla gönderilecek.

Alman vatandaşlığına geçenler ve Aussiedler de başvurabilir

Alman vatandaşlığına geçmiş 6 kişi ve Aus-

siedler grubundan 3 kişi Belediye Meclisi tarafından atanacak. Bu gruplardan aday olmak isteyenler, Regensburg Belediyesi'nin internet sitesindeki başvuru formunu doldurabilir. Başvuruda kişisel bilgilerin yanı sıra neden aday olunmak istendiğinin belirtilmesi ve ilgili statüyü gösteren bir belgenin sunulması gerekiyor. Bu gruplar için başvuruların son tarihi de 5 Ekim 2026 saat 12.

Ayrıntılı bilgi

Entegrasyon Meclisi seçimi ve adaylık şartlarıyla ilgili ayrıntılı bilgilere Regensburg Belediyesi'nin internet sitesinden ulaşılabilir. Telefonla bilgi almak isteyenler ise Regensburg Belediyesi Seçim Dairesi'ne 0941 / 507-4444 numaralı telefondan ulaşabilir.

Neutraublinger Bürgerfest'te Türkçe şarkılar

Neutraubling'de 10 yıl aradan sonra düzenlenen 13. Bürgerfest, ilçenin 75. yıl dönümü kutlamalarının önemli bir parçası oldu. Neutraubling Gölü kıyısında çok sayıda gösteri ve konserin yer aldığı üç gün süren etkinliğe 20 bin civarında kişi katıldı. Festivalde sahne alan Mi Minör Türk Çocuk Korusu da Türkçe şarkılarıyla etkinliğe renk kattı.

Yaz havasında coşkulu geçen Neutraubling Halk Festivali'nde Mi Minör Türk Çocuk Korusu, yaşları 7 ile 13 arasında değişen 7 kişilik müzik grubuyla sahne aldı. Türk çocukları, „Memleketim“ şarkısıyla başladıkları konserlerinde modern Türk pop müziğinden şarkılar seslendirdi.

Neutraubling Belediyesi'nin Türkçe şarkılar seslendiren Mi Minör Türk Çocuk Korusu'na ilgi göstermesi ve festivallere düzenli olarak davet etmesi, koro sorumlusu Fatma Aslan tarafından memnuniyetle karşılandı. Müzik öğretmeni Fatma Aslan, desteklerinden dolayı başta Neutraubling Belediyesi olmak üzere, Regensburg Haber'e, Simitçi Cafe'ye, çocuklarını koroya getiren ailelere ve konseri izlemeye gelen Alman ve Türk izleyicilere teşekkür etti.

Fatma Aslan, 18 Ekim 2026 Pazar günü



© Privat

saat 14-17 arasında Neutraubling Musikschule'de koro çalışmalarına yeniden başlanacağını söyledi. 7-13 yaş arasındaki müzik seven çocukları derslere beklediğini belirten Aslan, isteyenlere nota ve usul gibi konularda ayrıca dersler de verileceğini ifade etti. Çocuk korosunun bir sonraki 23 Nisan Çocuk Bayramı etkinliği için hazırlık çalışmalarına başlayacağını da belirtti.



*Dünya Kupası sonrası özel uçakla Los Angeles'tan İstanbul'a değil,
tarifeli uçakla Münih'e...*

Regensburglu ay-yıldızlı gençlerimiz Kenan Yıldız ve Can Uzun...



Regensburg'da acı bilanço: Bu yaz 5 kişi boğuldu

Hava sıcaklıklarının bu sene aşırı yüksek seviyelere ulaşmasıyla serinlemek için göl ve nehirlere girenlerin sayısı artarken, boğulma vakaları da peş peşe geldi. Regensburg'da 29 Mayıs ile 8 Eylül arasında Guggenberger See ve Tuna Nehri'nde (Donau) 5 kişi boğularak hayatını kaybetti. Ölenlerin 4'ünün henüz 20'li yaşlarda ve yabancı uyruklu erkekler olması dikkat çekti.

Son acı olay 8 Eylül akşamı Guggenberger See'de yaşandı. 23 yaşındaki Çin vatandaşı bir genç, gölde boğularak hayatını kaybetti. Arama-kurtarma çalışmalarının ardından sudan çıkarılan genç kurtarılamadı.

Bu son ölümle birlikte Guggenberger See'de kısa süre içinde üçüncü genç erkek boğularak hayatını kaybetmiş oldu. Daha önce 29 Mayıs'ta 20 yaşındaki Suriyeli, 21 Haziran'da ise 29 yaşındaki Bulgaristan vatandaşları bir genç gölde boğulmuştu.

Gölde Türk aileler de vardı

Bölgede yaşayan Türklerin de uğrak yeri olan gölde, olay sırasında çocuklarıyla birlikte bulunan Neutraubling'den Neslihan Toy da acı olayın tanığı oldu. 6 ve 3 yaşlarındaki iki çocuğuyla göle gelen anne, yaşadığı üzücü olayı Regensburg Haber'e anlattı.

Yarım saat süren arama-kurtarma çalışmalarının ardından sudan çıkarılan gencin cesedini görmesinin kendisini çok etkilediğini anlatan Neslihan Toy, olaydan sonra gece uyuyamadığını ve gencin sudan çıkarıldığı görüntünün hala kendisini etkilediğini söyledi. Hiç beklemediği bu trajik olayı yaşayan Toy, „Bir daha bu göle girer miyim bilmiyorum“ diyerek endişelerini dile getirdi.

Bölgede çok sayıda Türk ailenin yaz aylarında serinlemek ve güzel vakit geçirmek için geldiği göl sahilindeki büfe işletmesi de genç bir Türk çifti tarafından yürütülüyor.



© Regensburg Haber

Tuna Nehri'nde de iki ölüm

Guggenberger See'de yaşanan son ölüm vakası, Regensburg'da geçtiğimiz aylarda meydana gelen diğer yüzme kazalarını da yeniden hatırlattı. Tuna Nehri'nde de bu yaz, 23 Haziran'da 26 yaşındaki Suriyeli bir genç, 19 Ağustos'ta ise 77 yaşındaki bir Alman erkek boğularak hayatını kaybetmişti.

Böylece sıcaklarda serinlemek için girilen Regensburg'daki göl ve nehirlerde yaşanan ölümcül yüzme kazaları sonucunda, 4'ü 20'li yaşlarda olmak üzere toplam 5 kişi hayatını kaybetmiş oldu.

Yetkililerin uyarıları devam ediyor

Peş peşe yaşanan ölümcül boğulma vakalarının ardından polis ve Alman Can Kurtarma Derneği (DLRG), göl ve nehirlerde yüzenleri tekrar dikkatli olmaya çağırdı.

Özellikle sıcak havalarda vücut ısısı çok yükselmışken aniden soğuk suya girilmesinin

tehlikeli olabileceği belirtildi. Yüzücülerin kendi kapasitelerini zorlamamaları, mümkünse yalnız suya girmemeleri ve kıydan fazla uzaklaşmamaları istendi.

Özellikle son dönemlerde yüzme için girilen Tuna Nehri için yetkililer „Tuna Nehri bir yüzme havuzu değildir“ uyarısını yaptı. Güçlü akıntılar ve girdapların, özellikle gemilerin geçişi sırasında ciddi tehlike oluşturabileceği hatırlatıldı. Yetkililer, çocukların su kenarında gözden uzak bırakılmamasını ve birinin yardıma ihtiyacı olduğunu görenlerin hemen 112'yi aramasını istedi.

Almanya genelinde de artış var

Boğulma vakaları Almanya genelinde de dikkat çekiyor. 1 Ocak-31 Temmuz tarihleri arasında 261 kişi boğularak hayatını kaybetti. En fazla suda ölüm 54 kişiyle, özellikle göllerle adeta açık davetiye çıkaran Bavyera'da, ardından da 50 kişiyle Kuzey Ren-Vestfalya'da (NRW) görüldü.

16 yaşında 100 kilometre koştu

Son yıllarda gençler arasında popülerliği giderek artan ultramaraton koşularına Regensburg'dan bir Türk kıza da katıldı. 16 yaşındaki Filiz Buyruk, 26 Ağustos'ta ilk kez denediği 100 kilometrelik koşuyu başarıyla tamamladı.

Gece saat 2'de Regensburg'un Harting semtinde koşmaya başlayan Filiz, 3,7 kilometrelik koşu alanını tam 27 kez turladı. 100 kilometreyi 12 saat 15 dakikada koşan genç kız, yeme ve içme molalarıyla birlikte toplam 13 saat 35 dakikanın sonunda hedefine ulaştı.

Başlangıçta hedefi 70 kilometre koşmak olan Filiz, bunun için 3,5 aylık bir antrenman programı hazırladı. Ancak antrenmanlar ilerledikçe hedefini büyüttü. „70 kilometre koşabiliyorsam 100 kilometreyi de koşabilirim“ düşüncesiyle vites yükselten Filiz, ilk ultramaratonunda 100 kilometreyi kafasına koyarak sonuca ulaştı.

Bununla da yetinmek istemeyen Filiz, şimdi gözünü daha büyük hedeflere dikti. İlk olarak saatte 7,21 kilometrelik ortalama hızını artırmak, ilerleyen dönemde 100 kilometrenin üzerine çıkmayı hedefliyor.



Filiz Buyruk

© Privat

Haklarımızı bilmek, geleceğimizi güçlendirmek

Bavyera'nın tarihi ve dinamik dokusu içinde, her gün emekle, azimle ve başarıyla yer edinen Türk toplumunun siz değerli mensuplarıyla bu sayfalarda buluşmak büyük bir memnuniyet vesilesidir.

Çalışma ve Sosyal Güvenlik Bakanlığımızın merkez teşkilatında yürüttüğüm 15 yıllık uzmanlık ve çeşitli birimlerde edindiğim tecrübelerin ardından, bugün Nürnberg Başkonsolosluğu görev alanı olan kuzey Bavyera genelinde sizlere hizmet vermek, şahsım adına büyük bir onurdur.

Göçün ilk yıllarından bugüne, Almanya'daki varlığımız sadece bir „iş gücü“ olmanın çok ötesine geçmiş, ekonomiden sanata, eğitimden sosyal hayata kadar her alanda güçlü bir ortaklığa, birlikteliğe dönüşmüştür. Ancak bu güçlü varlığı korumanın ve geleceğe güvenle taşımamanın yolu, değişen dünyaya ayak uydurmaktan ve en önemlisi haklarımızı doğru bilmekten geçmektedir.

Almanya'da son dönemde yürürlüğe giren yeni vatandaşlık yasaları, sosyal güvenlik reformları ve çalışma hayatındaki dijital dönüşümler, her birimizin gündelik hayatını ve geleceğini doğrudan ilgilendirmektedir.

Tabii ki bugün konuşulan bu modern reformlar ve haklar çerçevesinde vatandaşlarımızın doğru bilgiye ve rehberliğe olan ihtiyacı artmaktadır. Bu noktada Devletimiz, her iki ülkenin de karmaşıklaşan yasal süreçleri karşısında vatandaşlarımızın hak kaybına uğramaması adına köklü bir kurumsal hafızaya sahiptir. Nitekim bundan 59 yıl önce, 8 Mayıs 1967 tarihinde, Avrupa'ya göç eden vatandaşlarımızın hem yerel makamlar nezdindeki hem de Türkiye'deki yasal süreçlerde yalnız kalmaması amacıyla Çalışma Ataşelikleri ihdas edilmiştir. Çalışma ve Sosyal Güvenlik Bakanlığı Yurt Dışı teşkilatının vatandaşlarımızın bulunduğu ülkelerde hizmete başlamasından kısa bir süre sonra, 6 Nisan 1972 tarihinde Çalışma Bakanlığı'nın ana hizmet birimlerinden biri olarak „Yurt Dışı İşçi Sorunları Genel Müdürlüğü“ kurulmuş olup geçen sürede yaşanan bazı isim değişiklikleri sonucunda bugün Dış İlişkiler ve Avrupa Birliği Genel Müdürlüğü olarak hizmet sunmaktadır. Bu kurumsal adım, vatandaşlarımızın haklarının devlet güvencesiyle takip edilmesi noktasında teşkilat yapısının daha da güçlendirilmesini sağlamıştır.

Yarım asrı deviren bu köklü hizmet yolculuğumuzda, Ataşeliklerimiz ile vatandaşlarımız arasındaki bağ artık klasik bir bürokrasinin çok ötesindedir. Günümüzde, fiziki kapılarımızın yanı sıra dijital platformlar, e-posta hatları ve sosyal medya kanallarımız üzerinden de kesintisiz, hızlı ve modern bir iletişim ağı örülmektedir. Birçok noktada sunduğumuz dijital ve hızlı çözümler ile sizlerin zamandan tasarruf etmesi, kamu hizmetlerine daha kolay ulaşması sağlanmaktadır.

Bugün ataşeliklerimiz tarafından düzenlenen ve Yurt Dışı Borçlanma işlemlerinde kullanılan Hizmet Belgeleri doğrudan e-Devlet sistemine entegre olmakta ve bu sayede borçlanma başvurularınızı anında kendi e-Devlet sayfalarınızdan yapabilmektesiniz. Buradan gerçekleştirdiğiniz başvurular da hızla Sosyal Güvenlik Kurumu kayıtlarına düşmekte, böylece posta yolu ile yapılan gönderilerde yaşanabilen gecikme, kaybolma gibi olumsuzluklar tamamen ortadan kalkmaktadır. Bu nitelikli hizmetlerin daha da genişletilmesi yönündeki çalışmalarımız ise tüm hızıyla devam etmektedir.

İlk günden beri Çalışma ve Sosyal Güvenlik Ataşeliklerimiz, Almanya'daki işçimizin, esnafımızın, ev hanımımızın ve gençlerimizin yasal haklarındaki en güvenli limanı olmuştur. Dünyada tahta bavullarla gelen vatandaşlarımızın her türlü hak ve hukuklarını koruyan Ataşeliklerimiz, bugün yapay zekayı, dijital dönüşümü ve çifte vatandaşlığı konuşan yeni nesillerimizin haklarını aynı adanmışlıkla savunmaya devam etmektedir. Bu köklü geçmiş, bizlere sadece bir kurumsal kimlik değil, aynı zamanda siz değerli vatandaşlarımızla aramızda sarsılmaz bir bağ kazandırmıştır.

Çalışma hayatındaki dijital dönüşüm, geleneksel meslekleri değiştirirken yepyeni fırsatlar ortaya çıkarmaktadır. Almanya'daki kalifiye eleman ihtiyacını avantaja çevirmenin yolu, gençlerimizi doğru mesleki eğitime (Ausbildung) yönlendirmekten geçmektedir. Ataşelik olarak bu süreçte ailelerimize ve gençlerimize rehberlik edilmesine gayret gösterilmektedir. Vatandaşlarımıza her zaman ilk meslek eğitiminin, sonrasında ise daima mesleki gelişimin içinde olunması yönünde görüş aktarılmaktadır. Bu noktada, halk arasında sıklıkla kullanılan „Durgun su paslanı“ deyimini hatırlatmak isteriz. Atasözlerimiz insan hayatı için de bir benzetmedir, hareket etmeyen, kendini yenilemeyen



© Privat

ALİ HAKSEVER

Çalışma ve Sosyal Güvenlik Ataşesi

ve üretmeyen insan da tıpkı durgun su gibi zamanla körelebilmektedir.

Almanya'da geçen çalışma veya ev hanımlığı sürelerinizi Türkiye'de borçlanarak emeklilik hakkı kazanma konusu, her dönem güncelliğini korumaktadır. Türkiye'den borçlanarak emeklilik konusunda her türlü işlem Ataşeliklerimizce yapılabilmektedir. Türkiye'den emekli aylığı bağlatılabilmek için Almanya'da yasal olarak çalışmıyor olmak, ikamete dayalı sosyal yardım almamak şarttır. Son dönemde „Mini-Job“ (kısa süreli çalışmalar) ile ilgili esneklikler getirilmiş olsa da atılacak adımlarda dikkatli olunmalı, işlemlerinizin resmi hizmet veren Ataşeliğimiz aracılığıyla yapılması büyük önem arz etmektedir.

Çifte Vatandaşlık yasası ile Alman vatandaşlığına geçen veya geçmeyi planlayan vatandaşlarımızın en büyük endişesi Türkiye'deki hakları olmaktadır. Alman vatandaşlığına geçilmesi, Türkiye'deki emeklilik haklarınızı veya iki ülke arasındaki Sosyal Güvenlik Sözleşmesi'nden doğan kazanımlarınızı geriye dönük olarak etkilememektedir.

Kıymetli Vatandaşlarımız, Ataşelik olarak, her fırsatta derneklerimizde, esnaf ziyaretlerimizde ve görev bölgemizdeki etkinliklerde de sizlerle bir araya gelmeye, sorunları ve talepleri doğrudan yerinde dinlemeye gayret etmekteyiz. Devletimizin bizlere yüklediği sorumlulukla, ihtiyaç duyduğunuz her alanda sizlerin yanında olmaya ve rehberlik etmeye devam edeceğiz.

Bu düşüncelerle, tüm vatandaşlarımıza esenlikler diler, çalışma hayatındaki başarılarınızın devamını temenni ederim. Saygılarımla.

„Buradaki herkesi, her şeyi özleyeceğim“

Dışişleri Bakanlığı'nda 2008 yılında başladığı diplomatik kariyerinde ilk defa Başkonsolos olarak Nürnberg'e atanan ve 30 Ağustos 2023 tarihinde göreve başlayan Fatma Taşan Cebeci, 30 Temmuz 2026 tarihli Cumhurbaşkanlığı Kararnamesi ile merkeze dönüşüyor.

Üç yıllık görev süresince yoğun bir çalışma temposu sergileyen, çok sayıdaki görüşme ve temasıyla son derece aktif olan Taşan Cebeci, "dolu dolu geçti" dediği Nürnberg Başkonsolosluğu'ndan ayrılmadan önce Regensburg Haber'e röportaj verdi. Diplomat bir babanın kızı ve aynı zamanda Türkmenistan'a Büyükelçi olarak atanan Şener Cebeci'nin eşi olan Fatma Taşan Cebeci, diplomatik kimliğinin yanı sıra, sosyal kişiliğiyle de öne çıktı.

Nürnberg Başkonsolosu olarak görev yaptığı sürede "Hem öğrendim, hem öğrettim." diyerek, iletişim ve etkileşime önem atfettiğini vurgulayan Fatma Taşan Cebeci ile yaptığımız bir saati aşkın röportajımızda, görev aşkını ve bilincini ziyadesiyle hissettik.

Sayın Taşan Cebeci, Nürnberg Başkonsolosluğu görev sürenizin sona ereceği birkaç gün önce tebliğ edildi. Bu gelişme ışığında, üç yıllık görev sürenizi nasıl değerlendiriyorsunuz?

„Benim için Nürnberg çok özel bir yer oldu ve her daim öyle de kalacak. Almanya, diplomasinin ve vatandaşlarla ilişkilerin yoğun olduğu prestijli bir görev yeri, kariyerim için önemli oldu. Nürnberg'de bir vatandaşımızın bana dediği gibi: „Siz Nürnberg'e iyi geldiniz. Nürnberg de size iyi geldi.“

Burada zamanım dolu dolu geçti; ziyaretler, etkinlikler, milli günler, bayramlar, anma törenleri... Her şeyi yaptık. Cumhuriyet Bayramımızı 650'nin üzerinde yoğun katılımla coşkuyla kutladık. 19 Mayıs Atatürk'ü Anma, Gençlik ve Spor Bayramı Yürüyüş ve Şenliğini üç yıl üst üste düzenledik. Milli bayramlarımızda farklılıklarımızla bir araya geldik. Milli birlik ve beraberliğimize önem verdik. Konsolosluk hizmetlerimizi güleryüzlü hizmet anlayışı ile daha da iyileştirmeye gayret ettik. Ayrıca Alman makamları ve yöneticileri ile de iyi ilişkiler kurduk. Bu sayede görev bölgemde ve özellikle Nürnberg'de kısa sürede tanındık.

Samimiyetle ve özverili şekilde ifa ettiğim görevim süresince, mesajlarımın vatandaşlarımıza ve Alman muhataplarımıza ulaştığını görmekten memnuniyet duyuyorum. Bu anlayış saygı, sevgi ve destek olarak geri döndü. Ka-

dın vatandaşlarımıza özellikle teşekkür ediyorum. „Kadın kadının yurtdur.“ Bunu çok derinden hissettim burada.

Görev sürem her şeyiyle olumlu geçti. Nürnberg'den ayrılmak hüzünlendirse de, görevimi yapmış olmanın huzuru var içimde. Devletim ve milletim için çalışmaktan gurur ve onur duyuyorum.

Bu üç yıl boyunca sizi en çok etkileyen, unutamadığınız anılarınız oldu mu?

„Çok anı biriktirdim. Her anı benim için değerli. Görev bölgemde yaşayan insanlarımızla her vesileyle bir araya gelmeye özen gösterdim.

Bu mesleğimin en büyük zenginliği bence. Pek çok farklı vesileyle, toplumumuza mesajlarımı iletebildim. Aynı zamanda onlardan çok şey öğrendim. Gördüğüm saygı, sevgi ve ilgi etkileyiciydi.

Öte yandan, NSU ırkçı cinayetleri zincirinin kurbanları Enver Şimşek (2000), Abdürrahim Özüdoğru (2001) ve İsmail Yaşar (2005) ile Schwandorf'da evlerinin kundaklanması sonucu hayatını kaybeden Can Ailesi üyelerinin anma törenleri de beni duygusal olarak derinden etkiliyor.

15 Temmuz darbe girişiminde şehit olan Serhat Önder (Nürnberg) de görev bölgemde yetişmişti. Tüm aile üyelerinin dik ve vakarlı duruşlarına saygı



© Regensburg Haber

duyuyorum. Acısı yüreğinde ilk günkü tazeliğini koruyan Kardeşi Gökhan Önder'in „İnşallah şehadet bir gün bize de nasip olur.“ demesini asla unutmaya-
cağım. Dediğim gibi, acısıyla tatlısıyla siz de bir şeyler öğreniyorsunuz.

Görev süremın yakında biteceğini öğreneli sadece iki gün oldu, ama onlarca duygu yüklü mesaj alıyorum. İnsanlarımızın gönlünde yer ettiğimi anlıyorum. Bu benim için çok anlamlı ve değerli. Güzel bir şekilde uğurlanıyorum. İnsanın nasıl karşılandığı kadar, nasıl uğurlandığı da önemli bence. İnşallah geride hoş bir seda bırakırım.

Vatandaşlardan en çok hangi konularda talepler geldi? Başkonsolosluk olarak hangi çalışmalara öncelik verdiğiniz?

„Konsolosluk hizmetleri bakımından 200 binin üzerinde geniş bir çevreye hitap ediyoruz. Güler yüzle hizmet vermek için gayret gösteriyoruz. Pasaport, kimlik ve cenaze gibi çok farklı alanlarda konsolosluk hizmetleri veriyoruz. Vatandaşlarımız için etkinlikler düzenliyoruz. Derneklerimizin etkinliklerine katılıyor ve onlarla birlikte ortak programlar gerçekleştiriyoruz. Alman makamlarıyla yakın temaslar kuruyor, resmi yazışmalar yapıyoruz. Dokunmadığımız alan neredeyse yok. Hepsisi aynı ölçüde önemli, hepsi öncelikli.

Mesainize çok sayıda randevu sığdır-

manız dikkat çekti. Bir Başkonsolos olarak günlük çalışma tempunuz nasıl? Diploması haricinde annelik de yapıyorsunuz. Kendinize vakit ayırabiliyor musunuz?

„Her vesileyle vatandaşlarla bir araya gelmeye çalıştım. Her an ulaşılabilir olmak önemli. Gece geç saatlerde arayanlarımız da oldu, sabah erken saatlerde de. İş insanı, STK Başkanı, öğrenci, berber, çiçekçi... Toplumun her kesimine „devletimizin kapısı açık oldu.“ Bunu özellikle yaptım, çünkü Başkonsolosluğumuz görev bölgemizde yaşayan insanlarımızın evi. Bilhassa görevimin ilk dokuz ayı tanışıklık ve ziyaretlerle çok yoğun geçti. Sonrasında da devam etti.

Okul çağında iki çocuğum var. Anne olarak zamanımın bir kısmı da onlara ait. Benim için annelik en büyük unvan. Çocuklarım yoğun iş tempoma anlayış gösterdiler. Allah razı olsun onlardan. Eşime de tabii teşekkür etmeliyim, desteği ve yönlendirmesi için. Başarılarımız sadece kendimize ait değil, aile desteği olmadan zor.

Kendime ayırdığım zaman kısıtlı oldu, ama bundan şikayetçi değilim hiçbir zaman. Memnuniyetle görevimin gereklerini yerine getirdim. Kitap okumayı ve arkadaşlarımla buluşmayı çok sevmeme rağmen, çok vakit ayıramadım bunlara.

Bir diplomat kızı, aynı zamanda da bir diplomat eşisiniz. Bu aile mesleğini çocuklarınızın da sürdürmesini ister misiniz?

„Her kızın kahramanı babasıdır. Ben de babam gibi olacağım.‘ derdim çocukken. İyi ki de öyle oldu. Babamı 2017’de kaybettik, ama bana bıraktığı bu ‚miras‘ yaşıyor.

İş ve eş seçimi önemli bence insanın hayatında. Eşim şimdi Akşabat’a Büyükelçi olarak atandı. Daha önce Essen Başkonsolosu olarak da görev yapmıştı. Benim için birçok konuda yönlendirici ve destekleyici oldu. Birbirimizin mesleki deneyimlerinden faydalıyoruz elbette. Eşim özellikle oğlumun bir diplomat olmasını istiyor. Ama hangi meslekte mutlu olacaklarsa onu yapsınlar. İnsan mutlu ve huzurlu olduğunda, verimli ve başarılı da oluyor. Yolları açık olsun tüm evlatlarımızın.”

Türkiye ile Almanya arasında 30 Ekim 1961’de imzalanan İş Gücü Anlaşması’nın 65. yılına giriyoruz. Bugün beşinci nesil yetişiyor. Bölgenizde yaşayan Türk toplumunun geldiği

noktayı nasıl değerlendiriyorsunuz? Güçlü yönlerimiz neler, hangi alanlarda daha fazla gelişmemiz gerekiyor?

„Kendimizle gurur duyabiliriz. Nitelikli ve öz güven sahibi nesiller yetiştiriyoruz. Bizler gittiği yere uyum, katkı ve kazanç sağlayan bir toplumuz. Özellikle ilk nesil büyük övgüyü hak ediyor, güzel bir miras bırakmak için çok uğraştılar. Düzgün ve çalışkan bir millet olarak anılmamız, onlar sayesinde. Birlik ve beraberlik içinde hareket ettiler. Türkiye ile bağlarını kuvvetli tuttular. Kendi kimliklerini kaybetmeden Almanya’ya uyum sağladılar. Almanya ile Türkiye arasında sağlam temelli köprüler kurdular. Bu kazanımlar Alman yöneticiler tarafından da takdir ediliyor. Örneğin, Nürnberg Belediye Başkanı Marcus König de „Bu ülke Türklere çok borçlu.“ diyerek bu hakkı teslim ediyor.

Güçlü yönlerimize gelince, öncelikle ekonomik alandaki başarılarımız ortada. Kurumlara yaptığım ziyaretlerde bunu sıklıkla duyarım: Türkler ekonomik alanda çok belirgin. Sosyal bakımından Almanya’ya kültürel zenginlik kazandırıyoruz, güçlü beşeri bağlar kuruyoruz. Siyasi arenadaki etkinliğimizi ve katılımımızı ise, geliştirmemiz gerektiğini değerlendiriyorum. Çifte Vatandaşlık Yasasının bu anlamda olumlu etkileri olacaktır. Birlik ve beraberliğimizi güçlendirirsek her alanda etkin oluruz.“

2026 yılı itibariyle Türkiye ile Almanya arasındaki ilişkileri hangi düzeyde buluyorsunuz? Hangi alanlarda büyük potansiyel görüyorsunuz?

„Türkiye ile Almanya arasındaki ilişkiler başka hiçbir iki ülke arasında olmadığı kadar çok yönlü ve derin. Başkonsolosluk görevi için Almanya’yı tercih etmem nedeni de buydu. İki ülke arasında devletin en üst düzeylerinde karşılıklı çok sayıda ziyaret oluyor. Savunma sanayiinde çok önemli gelişmeler var. Ticari ve işinsanları heyetleri de karşılıklı yoğun ziyaretler yapıyorlar. İlişkilerimizin artan yoğunluğunda, Türk toplumunun buradaki mevcudiyetinin de son derece büyük etkisi ve katkısı var.“

Göreviniz sırasında Regensburg’u da çeşitli vesilelerle ziyaret ettiniz. Şehre ve burada yaşayan Türk topluma ilişkin izlenimleriniz nelerdir?

„Görev sürem boyunca önemli şehirleri ziyaret ettim. Regensburg da bunlardan biri. Regensburg’da en son DİTİB Camimizin resmi açılışına katıldım. Regensburg’da 23 Nisan etkinliğine de katıldım. Bir günde bölgede 9-10 iş yeri

ziyaret ettim.

Kuzey Bavyera’yı ayrıca doğasıyla, tarihi dokusunu korumuş şehirleriyle çok güzel buluyorum. Her şehrin ayrı bir özelliği var. Mümkün olduğunca gezmeye çalıştım.“

Görev bölgenizden ayrılırken en çok neyi özleyeceksiniz?

„Görev bölgemi çok sevdim. Almanya gibi bir ülkede Başkonsolos olarak görev yapmak, tabiatıyla kariyerim açısından çok önemli. Bir geminin kaptanı gibi görev yapmak, yön vermek, pekçok farklı sorumluluğu üstlenmek çok zenginleştirici.

Bu vesileyle, görev sürem boyunca değerli yönlendirmeleri için Büyükelçimiz Sayın Gökhan Turan başta olmak üzere, Berlin Büyükelçiliğine, işbirlikleri için Almanya’daki mevcut Başkonsoloslarımıza, özverili çalışmaları için Nürnberg Başkonsolosluğumuz personeline, hiçbir suretle desteklerini esirgemeyen vatandaşlarımıza ve iyi ilişkiler tesis ettiğimiz Alman muhataplarımıza teşekkür ederim. Görevimin en özel tarafı bu devlet, bu millet için çalışmak; bu benim için büyük bir şeref. Buradaki herkesi, her şeyi özleyeceğim. Özetle, her anı ve her anıyı.“

Son olarak, Ankara’daki yeni görevinize başlamadan önce görev bölgenizdeki vatandaşlara iletmek istediğiniz bir veda mesajınız var mı?

„Üç yılı dolu dolu geçirdim. Huzurla ve gururla ayrılıyorum. Ama bu demek değil ki hüznü değilim. Herkesten sevgi, saygı ve teveccüh gördüm. Herkese teşekkür ediyorum.

Birlik ve beraberliğe, aidiyet ve kimlik bilincine önem verdim. Toplum bu bilinçle daha güçlü olur, bu güçle aşamaya çağınız hiçbir şey olmaz.

Burada herkesin güzel haberlerini almaya, temasta kalmaya devam etmek isterim. Ankara’ya da çaya, kahveye beklerim.

Görevi benden devralacak Başkonsolos Gürol Baş’a şimdiden başarılar dilerim. Daha önce Nürnberg Başkonsolosluğunda görev yapmış, burayı tanıyan biri. Kendisini ilk tebrik edenlerden oldum, görevi hayırlı olsun.“

SALİH ALTUNER
Regensburg Haber

Wahl

seçim

volba

Выбор

alegere



*Dein Recht
Deine Wahl*

elección

election

رایت‌خا

избор

вибір

bầu cử

Integrationsbeiratswahl 2026

Weitere Infos: www.regenburg.de/integrationsbeirat

